Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 57 (1912)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 29 — 20. Juli 1912 — 57. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Thurgauische Schulsynode. — Die Frage der pädagogischen Ausbildung der Mathematiklehrer. II. — Une époque peu connue de la vie de J.-J. Rousseau. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abends**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich) einzusenden.

Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Das Arbeitsprinzip in der Elementarschule. (Lehrgang des Hrn. Klauser aus dem Kurse pro 1911.) 2. Die Handarbeit als Fach und als Unterrichtsprinzip in der 4.—8. Klasse. Arbeiten des Kantons Zürich am internationalen Hygienekongress pro 1911 in Dresden.

Bildungskurs für Lehrer an gewerbl. Fortbildungsschulen, veranstaltet vom Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbelehrer. Eröffnung: Montag, den 22. Juli, vorm. 7¼ Uhr, im Kunstgewerbemuseum, Zimmer 53, durch den Präsidenten des Verbandes, Hrn. Gutknecht, Bern.

Schweizer. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern. Jahresversammlung Sonntag, 28. Juli, in Bern. Programm: 10 Uhr: Spielvorführungen im Schwellenmätteli. 12 Uhr: Mittagessen im Restaurant Schwellenmätteli. 2 Uhr: Sitzung im Kasino. Tr.: 1. Vereinsgeschäfte. 2. Vortrag von Hrn. J. Steinemann, Gymn.-Turnlehrer, Bern: Wie fördern wir Wettspiel und Volksturnen? 3. Diskussion. 4. Referat von Hrn. E. Hausknecht, Kantonsschullehrer, St. Gallen: Erfahrungen mit Kochgeschirren verschiedener Systeme. 8 Uhr: Gemütliche Vereinigung im Kasinogarten.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, den 25. Juli, bei Hrn. Senn, Kurzdorf.

AVIS.

Adressenänderungen sind ***nicht an die Redaktion,*** *sondern an die* ***Expedition,*** *Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten. Bei Adressenänderungen erbitten wir auch Angabe des* ***frühern Wohnortes.*** ***Die Expedition.***

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 5209) 675

Schulthess & Co., Verlagbuchhandlung, Zürich.
Bei uns ist soeben neu erschienen
Fr. W. Foerster
II. Auflage „Schule und Charakter", 24. Tausend Preis kartoniert Fr. 7.30, gebunden Fr. 8.50.
908

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur
916 **Fachschule** für (H 2955 Z)
Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel.
Das Winter-Semester beginnt am 9. Oktober 1912.
In die II. Geometerklasse können keine neuen Schüler aufgenommen werden; die *Aufnahmeprüfung* für die Neueintretenden der II. Klasse aller übrigen Abteilungen und für die I. Klasse der Schule für Bautechniker findet am 7. Oktober statt. — *Anmeldungen* sind bis zum *31. August* unter Beilage von Rückporto an die Direktion des Technikums zu richten.

Radier-Gummi
mit dem Tiger
„TEZETT" und „JM NU!"
Beste Marken der Gegenwart.
DOETSCH & CAHN
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
— Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. —

Hünis
Preziosa
Piano mit eingebautem Klavierspielapparat von :: höchster Vollendung ::
Anfertigung aller Modelle nach Wunsch.
Stimmungen und Reparaturen durch tüchtiges Personal.
Gespielte Pianos werden zu höchsten Preisen in Tausch genommen. 245
Mietpianos.
Oskar Nater (vorm. Lehrer)
Musikalien- u. Instrumentenhandlg.
Spezialhaus für Neuheiten.
Kreuzlingen. Telephon 75.

Verlangen Sie unsern neuesten Katalog **Gratis** mit ca. **1500** photographischen Abbildungen über **garantierte**
Uhren, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18. 68

ERFINDER
erhalten rasch
TELEPH. PATENTE Nº 6323
Muster- & Markenschutz durch
EBINGER & JSLER Patentanwälte
Nº 19 ZÜRICH beim
Bahnhofstrasse Paradeplatz
NB! Wir nehmen ohne Kostenvorschüsse zur Verwertung solche Erfindungen an, deren Patente durch uns angemeldet worden.
106

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt : erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 882

Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II.**

Richterswil [Zürichsee] & Umgebung,

das **schönste Ausflugsziel.**

Tourenzeiger: 1. **Richterswil.** Kirche, Station Burghalden „Sternen" Schanze, Wollerau **Richterswil** (1½ Stunden). 2. Wädenswil, Reidholz (Burgruine Johanniterschloss) Burghalden, Sternen, **Richterswil** (½ Stunden). 3. Von der Station Samstagern (S. O. B.) über Wollerau, Abstieg nach **Richterswil** (1 Stunde). 4. Von der Station Schindellegi nach Hütten (Hotel Krone) Abstieg nach Samstagern **Richterswil** (2 Stunden). 5. Von der Station Schindellegi nach Feusisberg-Wollerau nach **Richterswil** (2 Std.). 6. Von der Station Schindellegi oder direkt von **Richterswil** Aufstieg auf Hoch-Etzel (1 ev. 2 St.) Abstieg nach **Richterswil** (1½ Std).

Empfehlenswerte Gasthöfe: **Richterswil:** „Drei Könige" (grosser Saal, modernes Restaurant, altdeutsche Weinstube) „Engel" (grosse aussichtsreiche Terrasse, schöne Lokalitäten) „Freihof" (Metzg. geräumige Lokale) Restaurant „Bahnhof" (Gartenwirtschaft b. Bahnhof), „Schönau" (prächtiger Aussichtspunkt zwischen W'wil u. R'wil). **Samstagern:** „Sternen" (Gartenwirtschaft, Sternenschanz und Weiher) Restaurant Bahnhof (Station S. O. B. vorzügliche Weine). **Hütten:** „Kurhotel Krone" (altbekannter Luftkurort) „Lauberg" (ruhiger Sommeraufenthalt, staubfreie Lage). **Feusisberg:** Luft urort. Hotel zur „Frohen Aussicht" (Komfortabler Neu- u. Umbau). **Wollerau:** Hotel u. Kurhaus „Bellevue", Ia. Aussichtspunkt für Schulen und Vereine, elektr. Bäder. (O F 5672) 646

Der Verkehrsverein Richterswil.

Kostenlose Auskunft über Bauplätze und Wohnungsverhältnisse.

Die Mosterei Scherzingen-Münsterlingen

empfiehlt ihre vorzüglichen, **glanzhellen**

(O F 6070) 839

Thurgauer Obstweine und Moste

in ihren Leihgebinden von 70 Liter an.

Verlangen Sie Probesendung.

Apparate u. Utensilien

für den **Unterricht in Chemie** an den Volks-Fortbildungs-, Fach-, Haushaltungsschulen, höheren Lehranstalten usw. preiswert zu beziehen von

von Poncet Glashüttenwerke A.-G.

Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 54 K. Nr 167

Lieferant des **Berliner Lehrervereins**, der **Berliner Gemeindeschulen**, vieler **höherer Lehranstalten, Fach- und Fortbildungsschulen.** 112

Preislisten unentgeltlich und portofrei.

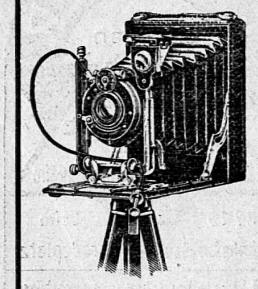
Plastilina 291 **Terraconsta**

(Formmasse in 8 Farben) **(homogener Modellierton)**

stets gebrauchsfertige, vorzügliche Qualitäten für Schule und Haus, sowie alle übrigen Beschäftigungs-Materialien, wie **Formen zum Aufkleben, Faltblätter, Legeformen** und **Kugelperlen** etc. liefern in jedem Quantum nach Katalog

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur.**

Kataloge zu Diensten. **Kataloge zu Diensten.**



An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über

Photogr. Apparate

Feldstecher u. Füllfederhalter

Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis-fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an. 86

Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Olten** Postcheck und Giro-Konto Vb 133 Telephon 213

Gesucht

Pension bei einem **Lehrer** — event. auch in einer **Privatanstalt** — für einen 13-jährigen, guterzogenen Knaben, der in seiner geistigen Entwicklung etwas zurückgeblieben ist. Verlangt werden: Gute Ernährung, Gelegenheit, eine gute Schule zu besuchen, Nachhülfe in den Schulfächern und in Fremdsprachen, angemessener gesellschaftlicher Verkehr. Entschädigung den Ansprüchen angemessen. 920

Offerten direkt an G. Meuly, Rektor, Seon (Aargau).

Der Schweizer-Rekrut

von

E. Külin, Sekundarlehrer,

eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen.

Zum Gebrauch für Fortbildungsschulen und zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.

a) Ausgabe ohne Karte **60 Cts.**

b) Ausgabe mit koloriert. Karte der Schweiz **Fr. 1. 20.**

Art. Institut Orell Füssli, Zürich Abteilung Verlag.

Wolfhalden **Hotel und Pension Friedberg**

Schöne, ruhige Lage. Herrliche Aussicht auf den Bodensee. Tanz- u. Speisesaal. Gedeckte Kegelbahn. Reelle Weine, gute Küche. Schöne Betten. **Spezialität in Bädern.** Telephon. Prospekte gratis. Pensionspreis 4 bis 5 Fr. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. (Platz für ca. 250 Personen.)

(O F 5478) 584 **Neuer Besitzer: Ulrich Bondt.**

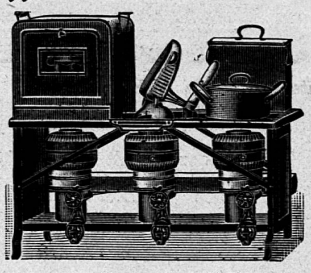
Vereins-Fahnen

in **erstklassiger Ausführung** unter **vertraglicher Garantie** liefern **anerkannt preiswert**

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei der Schweiz.** 248

„Reliable" Petrol-Gasherd



Der ursprünglich amerikanische ist der weitaus angenehmste und im Verbrauch billigste Ersatz für den Gasherd. Seit über 12 Jahren tausendfach bewährt und beliebt wegen seiner vielen Vorzüge.

„Reliable" funktioniert tadellos, ist das übereinstimmende Zeugnis der Kundschaft. Wirklich einfache Handhabung, überaus bequemes Reinhalten, völlige und vorteilhafte Vergasung des Petrols, reine, grün-blaue Flamme mit intensiver Hitze bei grösster Petrolersparnis. Rauch-, geruch-, geräusch- und gefahrlos, ohne Vorwärmung und Luftpumpe.

„Reliable" passt für jeden Bedarf, gereicht jeder Küche z. Zierde, ist zum Kochen, Backen, Braten und Glätten gleich vorteilhaft. Mit Patent-Wasserschiff „Niegedacht" versehen, fortwährend heisses Wasser ohne Mehrverbrauch an Petrol. Herde 1—3stellig 40—75 cm. hoch.

Verlangen Sie gef. Prospekt Nr. 24.

J. G. Meister, Zürich V

Merkurstrasse 35. 826

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1½—5½ Uhr.
Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1½—4½ Uhr.

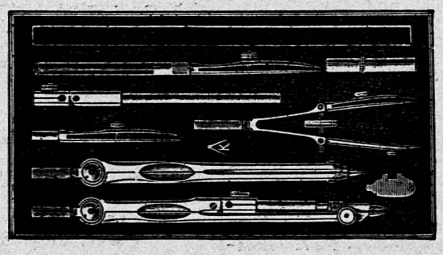
(Zag T 28) Schulen 5 Cts. pro Kopf. 491

Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags und **Sonntags.**

Original Kern Reisszeuge

in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen

die besten für Schulen



Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.

von **KERN & Co., Aarau** 4

zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

21. bis 27. Juli.

21. Schl. bei Laupen 1339.
† Friedr. Fröbel 1852.
22. Schlacht bei St. Jakob a. d. Sihl 1443.
Schl. b. Dornach 1499.
* F. Schmid (Dranmor) 1823.
23. * M. A. Pictet 1752.
24. * Gottl. J. Kuhn 1849.
25. Schlacht bei Villmergen 1712.
* J. J. Tschudi 1818.
26. † Jonas Furrer 1861.
27. * J. Bernoulli 1667.

* * *

Il est de tout âge, surtout du sien (de l'enfant), de vouloir créer, imiter, produire, donner des signes de puissance et d'activité. Il n'aura pas vu deux fois labourer un jardin, semer, lever, croître des légumes, qu'il voudra jardiner à son tour.

J. J. Rousseau.

* * *

Im Dorfe.

Wie mir dieser Juliwochen
Einsam schöne Zeit verrann!
Schauend in den Schatten kühlen
Durft ich meine Seele fühlen
Die des Glücks Geschichte sann.

Golden sah ich rings sich bräunen
Weich im Wind das Ährenfeld.
Blutrot glomm an allen Wegen
Wilder Mohn im Windesregen,
Lerchenselig ward die Welt.

Lerchenselig meine Seele
Die auf Gottes Wegen ging,
Und im Dufte jeder Blüte
Eine Stille, eine Güte —!
Stillsten Gruss der Welt empfing.

W. Weigand.

* * *

Unsere Schule wird erst Organismus werden, wenn wir sie, statt auf äussere Nützlichkeit auf innere Notwendigkeit gründen. Diese Notwendigkeit erkennen wir in der Natur des Kindes und in der Kultur unseres Volkes.

Friedrichs.

* * *

Versuche deine Pflicht zu tun und du weist gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Goethe.

Briefkasten

Hrn. *M. S. in A.* In Lond. ist zurzeit alles in den Ferien. Suchen Sie einen Platz am Meere auf. — Hrn. *L. K. in L.* Geht doch besser in einer Nachn., statt viermal Mühe und Kosten wegen der Kleinigkeit. — Hrn. *H. R. in M.* Der Bericht des D. L. V. erscheint bei Klinkhardt, Leipzig. — Hrn. *R. S. in A.* Gerne, es ist jetzt dazu Raum. — *H. L. à C.* Besten Dank für die Mitt. — Hrn. *J. W. in A.* Nekrol. G. in nächster Nr., da das Cliché erstellt werden muss.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1912. Samstag den 20. Juli Nr. 29.

Thurgauische Schulsynode.

Der bedeckte Himmel und das gedämpfte Licht in der schönen evangelischen Kirche zu Weinfelden entsprachen so ziemlich der Stimmung der thurgauischen Lehrerschaft, als sie am ersten Juli zur jährlich wiederkehrenden Versammlung der Synode zusammentrat. Schon die gespannte Finanzlage des Staates hat allzukühnen Hoffnungen auf einen baldigen glücklichen Ausbau unserer Schulgesetzgebung einen Dämpfer aufgesetzt, und dazu kamen noch die Bankkrisen mit ihren verheerenden Wirkungen unter einem grossen Teile unserer Bevölkerung. Doppelt freuen dürfen wir uns nun dessen, was bereits unter Dach gebracht ist.

Nachdem das schöne Lied „O mein Heimatland" in dem weihevollen Raume verklungen war, begrüsste der Synodalpräsident, Hr. Seminardirektor Schuster, die anwesenden Mitglieder und Gäste. Das Eröffnungswort erinnert an den letztjährigen Synodaltag kurz vor der Abstimmung über das Seminargesetz und an den unerwartet günstigen Ausfall des Volksentscheides. An den Lehrern, an der Lehrerbildungsanstalt liegt es nun, dafür zu sorgen, dass das Volk seinen Beschluss nicht zu bereuen hat. Dazu wird, wie zu hoffen ist, der jüngst genehmigte neue Lehrplan des Seminars etwas beitragen. Wir gehen wieder einer Abstimmung über eine Schulvorlage entgegen, es ist das neue Sekundarschulgesetz. Aber im gegenwärtigen Momente, da Unwille, Verdrossenheit und Misstrauen die weitesten Volkskreise erfüllt, wäre das Schicksal einer Gesetzesvorlage von finanzieller Tragweite zum vorneherein entschieden. Doch mit der Verzögerung der Sekundarschulvorlage erhält die Lehrerschaft Gelegenheit, sich mit ihr vertraut zu machen und entschieden Stellung zu nehmen, und alles drängt ja auf eine Revision des Primarschulgesetzes hin, so dass auch diese nicht allzulange ausbleiben kann. Überhaupt haben wir Grund zum Optimismus. Dazu berechtigen neben dem Ausbau des Seminars das prächtige nun bezogene neue Heim der Kantonsschule, der vorläufige glückliche Abschluss der Lehrmittelrevision und andere erfreuliche Erscheinungen. Möge auch der mit dem heutigen Synodalthema einsetzende Kampf gegen die Schundliteratur und die Mithilfe zur Verbreitung guter Bücher der Jugend und der Schule zum Segen gereichen.

Das Andenken der vier im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sitzen geehrt und den 29 neu eintretenden Lehrkräften ein freundlicher Willkommgruss zu treuer, erfolgreicher Mitarbeit entboten.

Nun folgte als Haupttraktandum ein Referat des Hrn. Dr. O. v. Greyerz in Glarisegg über Jugendlektüre. Man wusste, dass über das zeitgemässe Thema ein gründlicher Kenner deutscher Sprache und Literatur zu hören war und dass der Referent sich nicht scheuen werde, vorhandene Schäden aufzudecken und sie mit dem rechten Namen zu nennen. Und die Zuhörer wurden in ihren Erwartungen nicht getäuscht, das beweist am besten die lautlose Stille, mit der die grosse Versammlung den mehr als 2½-stündigen Vortrag anhörte.

Um eine Grundlage für das Referat zu erhalten, wurde eine allgemeine Umfrage unter den Lehrern und Geistlichen des Kantons veranstaltet, und der Referent dankt für die 183 zurückgekehrten von 578 ausgegebenen Fragebogen wie auch für zwei Drittel ausgebliebene Antworten, vielleicht mit Ausnahme desjenigen, der ausdrücklich das ganze Gefrage für unnötig hielt. Greifen wir einige praktisch wertvolle Winke und Ratschläge aus der umfangreichen Arbeit heraus.

Was heisst gute Lektüre? Es ist zu unterscheiden 1. die belehrende Literatur, wissenschaftlich wertvoll, für Jugend und Volk verständlich, aus den Gebieten der Geschichte, Geographie und Naturkunde; 2. schöne Literatur, Werke der Erfindung, für Phantasie und Gemüt. Die Poesie, als ein sittliches Evangelium beglückend, erhebend — eine körperlose Kraft, die wie ein Luftballon aus der Schwere und Enge des Daseins befreit und die besten Seelenkräfte auffrischt, die innere Welt des Menschen erleuchtet. Die Kraft der Poesie erweist sich dadurch, dass sie durch blosse künstlerische Gestaltung so erfrischend, erbauend zu wirken vermag. Die Tendenzliteratur kommt ohne belehrende Teile nicht aus. Man merkt die Absicht. Die auf Massenwirkung und -Absatz spekulierende Literatur aus Bücherfabriken, d. h. Grossogeschäften, greift zu blendenden, verblüffenden, die tierischen oder naturwidrigen Triebe befriedigenden Mitteln. Die sog. christliche Literatur, in einem engen Ideenkreis sich bewegend, und darin befangen, ist besonders durch ihre Heilslehre, die Voraussetzung der Sündhaftigkeit den Kindern unverständlich. Die Modeliteratur, schwimmend mit dem Geschmacke des Alltags, ist verführerisch modern und erbärmlich spekulierend. Auf die Jugendliteratur angewendet, sind abzuweisen: Die moralisierende Literatur mit frömmelndem Nebenton (W. O. v. Horn, Gust. Nieritz, Franz Hoffmann); die Räuber-, Indianer- und Detektivgeschichten; die

Traktätchenliteratur; die Backfischliteratur à la Thekla v. Gumpert, Herzblättchens Zeitvertreib und Töchteralbum; für die Knaben Hans v. Zobeltitz, K. May.

Das gute Buch hat mit all dieser künstlichen Mache, mit diesen verkappten Absichten nichts zu schaffen. Es ist ehrlich nach Ursprung und Absicht. Der gute Schriftsteller steht über der Tendenz einer religiösen, politischen, sozialen, philosophischen Partei und Richtung. Als Künstler gibt er ein objektives Weltbild. Er hat nicht die Masse im Auge, sondern die besten seiner Nation und Zeit; nicht den Abastz und Gewinn, sondern die Wirkung auf die Geister. Er will eigenes Leben wecken.

Woher kommt es nun, dass im Volke so wenig Sinn für gute Lektüre vorhanden ist und so viele das Lesen ganzer Bücher meiden? Bei uns lernt das Kind nur Lesestücke lesen, nicht ganze Bücher, während in amerikanischen Schulen die Kinder guter Klassen schon im ersten Schuljahr 16—20 vollständige Geschichten lesen, von denen einzelne bis auf 60 Seiten sich ausdehnen. Die Schulbibliotheken fehlen teils ganz, teils sind sie kümmerlich unterstützt. Lehrer und sonstige Bibliothekare sind mit ihrer Aufgabe nicht vertraut; es fehlt an der Vorbereitung zu dieser Berufstätigkeit durch das Seminar. Die Jugend ist häuslich stark in Anspruch genommen, es fehlt ihr an Ruhe und Sammlung zu häuslichem Lesen. Bei den Eltern findet sich Mangel an Verständnis für die erzieherische Bedeutung des Lesens. Ein rechtes Familienleben mit friedlichem Feierabend am häuslichen Tisch wird immer seltener. Die Gemeindeschulbehörden zeigen im allgemeinen wenig Interesse für die Sache. Die Tageszeitungen erfüllen ihre volkserzieherische Aufgabe vielfach schlecht. Die Zeitschriften, besonders die der Lesemappen, werden meist nur der Bilder wegen durchblättert. Der Kinematograph ist ein Feind des Buches. Die unnatürliche Flucht seiner Bilder, das Sensationelle und Humoristische nach dem groben Geschmack des Haufens darbietend, ertötet die Vertiefung und Konzentration, die ein gutes Buch erfordert. Der allgemeine Zeitgeist ist hastige Lebensart und Mangel an Vertiefung und Beschaulichkeit. Es ist kein Ersatz für die Bibel da, die einst so oft und denkend am Familientische gelesen wurde.

Und nun die praktischen Winke und Vorschläge zur Besserung der Zustände, wie sie sich aus der allgemeinen Umfrage ergeben haben: Im Schulunterricht soll das Lesen als formelle Übung mehr gepflegt werden, das sinnvolle Lesen im natürlichen Sprechton, mehr freies Erzählen von Geschichten durch den Lehrer und die Schüler, ausgibige Vorlesestunden mit allmählicher Bevorzugung ganzer Bücher (es werden eine Menge billiger guter Bücher aus den Veröffentlichungen des Vereins für Verbreitung guter Schriften und in deutschen Verlagsanstalten herausgegebene gute Volksbücher genannt; ebenso wird auf die beiden vom Schweiz. Lehrer-Verein herausgegebenen Schülerzeitungen „Der Kinderfreund" und „Jugend-Born" hingewiesen). Die Lehrer sollten die Jugendbibliotheken von allem Wertlosen säubern. Besprechung und Vorweisung neuer Jugendschriften sollten häufig Gegenstand von Konferenzverhandlungen sein. Die Eltern sollten durch Mitgliedschaft und Beiträge für die Bibliotheken interessiert, ebenso in Elternabenden und Leseabenden für gute Literatur gewonnen werden. Schulbehörden und Gemeinden müssen für jährliche Beiträge zur Gründung und Äufnung der Schulbibliotheken sorgen, ebenso für Einrichtung eines öffentlichen Lesezimmers im Schulhaus. Was könnten Gemeinde und Staat nicht alles leisten! Dass die Seminaristen mit dem Stand der Jugendschriftenfrage vertraut gemacht werden, ist durch den neuen Lehrplan vorgesorgt; die Einrichtung einer Musterbibliothek am Seminar wäre notwendig. Der Schulsynode wird durch die nachfolgenden Thesen ihre Aufgabe zugewiesen:

I. Die thurgauische Schulsynode ernennt eine ständige Kommission für Jugend- und Volkslektüre. Die Aufgabe dieser Kommission ist, den Schul- und Volksbibliotheken, sowie der Lehrerschaft des Kantons die Auswahl und Anschaffung guter Bücher durch Rat und Auskunft zu erleichtern. Sie bildet eine Sammelstelle für die auf dem Gebiete der Jugend- und Volkslektüre gemachten Erfahrungen und veröffentlicht alljährlich ein Verzeichnis empfehlenswerter Literatur.

II. Die Kommission für Jugend- und Volkslektüre erhält den Auftrag, 1. sich mit einem Gesuch an die Regierung um einen Beitrag aus dem Alkoholzehntel zugunsten der Jugend- und Volksbibliotheken und zur Deckung ihrer eigenen Arbeitsunkosten zu wenden; 2. sich mit dem Vorstand der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft zu gemeinsamer Arbeit in Verbindung zu setzen; 3. auf die nächste Schulsynode (1913) eine Ausstellung empfehlenswerter Jugendschriften zu veranstalten und ein Programm für Gründung, Verwaltung und Weiterbildung von Bibliotheken zu entwerfen.

Lebhafter Beifall folgte dem mit Wärme vorgetragenen inhaltsreichen Referate. Die Diskussion, an der sich die HH. Professor Dr. Stauffacher, Regierungsrat Dr. Kreis, Inspektor Tobler, Lehrer Baumgartner (Arbon), Direktor Zuberbühler in Glarisegg, Pfarrer Moppert, Religionslehrer an der Kantonsschule, beteiligten, drehte sich naturgemäss zunächst um die Frage, ob wirklich neben der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins mit ihren wertvollen, aber leider von der Lehrerschaft zu wenig beachteten Publikationen noch eine besondere kantonale Kommission notwendig sei. Darin war man einig, dass auf keinen Fall die kantonale Jugendschriftenkommission der schweizerischen Konkurrenz machen dürfe, sondern dass sie unterstützend und ergänzend einzu-

greifen habe mit besonderer Berücksichtigung der speziell thurgauischen Verhältnisse. Dann wurde auch dem etwas stark aufgetragenen Lob des amerikanischen Schulwesens ein kleiner Dämpfer aufgesetzt, und von anderer Seite fanden die Jugendschriften von Hoffmann, Nievitz u. a. eine mildere Beurteilung. In der Abstimmung wurden die Thesen des Referenten mit grosser Mehrheit angenommen mit der einzigen Abänderung, dass die Beiträge des Staates nicht ausdrücklich dem Alkoholzehntel entnommen werden müssen. Sofort schritt die Synode auch zur Wahl der Kommission, die nach dem Vorschlage der Direktionskommission folgendermassen zusammengesetzt ist: Dr. O. v. Greyerz in Glarisegg, C. Uhler, Mitglied der schweiz. J. S. K. in Dozwil, Seminarlehrer Dr. Buser, Lehrer J. Dahinden in Sirnach und Fräulein Hanna Bruck, Sekundarlehrerin in Frauenfeld.

Nun wäre es Zeit zum Schlusse der Verhandlungen gewesen. Aber noch harrte eine unheimlich lange Traktandenliste der Erledigung. Der Berichterstatter will nicht auch in den Fehler der Überladung, unter dem die diesjährige Synode entschieden gelitten hat, verfallen und über den weitern Teil der Verhandlungen summarisch berichten.

Hr. Seminar-Übungslehrer Brauchli gibt in tunlichster Kürze ein Gutachten über die beiden neuen Lesebücher für das zweite und fünfte Schuljahr ab. Sein Urteil lautet günstig, und er spricht der thurg. Lehrmittelkommission für ihre Arbeit den Dank aus. Der Antrag auf obligatorische Einführung wird von der Synode mit Einmut gutgeheissen, dagegen der weitere Antrag für Erweiterung des Lesestoffes um etwa einen Druckbogen im zweiten Schulbuche abgelehnt. Als neues Mitglied der Direktionskommission an Stelle des zurücktretenden Hrn. Sekundarlehrer Engeli wird Hr. Sekundarlehrer Blattner in Kreuzlingen gewählt. Der Bericht über die Tätigkeit der Konferenzen und Schulvereine von Hrn. E. Lang in Stettfurt soll den Synodalen gedruckt zugestellt werden. Als Ort der nächsten Versammlung wird Kreuzlingen bestimmt.

Die Verhandlungen der Quinquenniums-Versammlung der Mitglieder der Lehrerstiftung fanden bei gelichteten Reihen statt. An die Stelle des aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zurücktretenden langjährigen Präsidenten, Hrn. Sekundarlehrer G. Schweizer in Frauenfeld, dem telegraphisch Dank und Gruss der Versammlung entboten wird, rückt der bisherige Vizepräsident, Hr. Lehrer Vetterli in Eschlikon vor. Der Quästor, Hr. Sekundarlehrer Thalmann wie auch die übrigen Mitglieder der Verwaltungskommission, werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Die Mitteilung, dass durch den unerwarteten Zusammenbruch einer als besonders solid geltenden Kleinbank auch das Vermögen der Lehrerstiftung nicht unberührt bleibe, wird mit thurgauischer Ruhe und Kaltblütigkeit hingenommen. Die Statutenrevision auf Grund neuer versicherungstechnischer Berechnungen muss auf nächstes Jahr verschoben werden. Die Anträge der HH. Wartenweiler, Engwang und Brauchli, Kreuzlingen betreffend Beizug eines zweiten Fachexperten und Deponierung der Werttitel finden die Zustimmung der Versammlung. Es ist nur zu wünschen, dass die so wichtige Statutenrevision in der Lehrerschaft einlässlich vorberaten werde und die entscheidende Versammlung nicht bloss ein Anhängsel einer ohnehin langen Traktandenliste der Schulsynode sei.

Die sehr vorgerückte Zeit tat der Beteiligung am Bankett in der „Krone" offenbar einigen Eintrag, und etwelche Ermüdung und Entspannung machte sich geltend. Um so dankbarer war man der Bezirkskonferenz Weinfelden für ihre schönen Liedervorträge.

Die Frage der pädagogischen Ausbildung der Mathematiklehrer.

II.

Der Referent stellt den Antrag, an den schweizerischen Schulrat eine Eingabe zu richten, in welcher für die Fachlehrerabteilung der eidgenössischen technischen Hochschule die Einführung eines praktisch-pädagogischen Kurses gewünscht wird, der zum erstenmal im Wintersemester 1912—13 durchgeführt werden und während zweier Semester je 2 Wochenstunden umfassen sollte. Der Schulrat soll sich mit der zürcherischen Erziehungsbehörde in Verbindung setzen, damit diesem Kurse Gelegenheit verschafft werde, an einzelnen Klassen der zürcherischen Sekundar- und Kantonsschule Schulbesuche und Probelektionen durchführen zu können.

An der Diskussion kamen eine Reihe von Punkten zur Sprache, welche von den Referenten nicht eingehender berührt worden waren. Hr. Rektor Fiedler gab Aufschluss über die Schritte, welche im Jahre 1901 von zürcherischen Mittelschulen auf Anregung der Industrieschule unternommen worden waren. Diese hatten die berufliche Vorbereitung aller Mittelschullehrer zum Gegenstand und führten zu ausführlichen Vorschlägen an die Erziehungsbehörden. Es wurde verlangt, dass die Lehramtskandidaten an der Hochschule zu Vorlesungen über Psychologie (2 Semesterstunden), allgemeine Pädagogik und Methodik der Mittelschule (2 Stunden während zweier Semester) verpflichtet werden sollten. Ferner sollten in der Regel nach Abschluss der wissenschaftlichen Studien, die Kandidaten für ein Semester geeigneten Mittelschullehrern zur Einführung in die eigentliche Unterrichtspraxis zugewiesen werden. Dieser Kurs sollte mit einer Prüfung abschliessen, welche als Teil der Diplomprüfung für das höhere Lehramt gedacht war. Den Schluss bildete die Forderung: Bewerber um zürcherische Mittelschulstellen müssen entweder diese Prüfung bestanden haben, oder aber sich über mindestens zweijährige Praxis an einer

Mittelschule ausweisen können. Was damals verlangt wurde, ist also ein Probehalbjahr mit ähnlicher Organisation wie in den deutschen Staaten. Das Ergebnis der Eingabe war fünf Jahre später ein Beschluss des Erziehungsrates, nach welchem die Kandidaten für das höhere Lehramt in Mathematik und Naturwissenschaften im letzten Studiensemester während 2—3 Wochen an einer Mittelschule hospitieren sollten, und nach welchem ferner in die Prüfung eine Probelektion aufzunehmen sei. (An der 1. Sektion der philosophischen Fakultät der Universität Zürich besteht eine ähnliche Einrichtung seit 1861.) Durchgeführt wurde dieser Beschluss nie. Die Hochschule brachte der Sache wenig Interesse entgegen, und die Mittelschule wollte die ihr zugedachte Aufgabe nicht übernehmen, weil der Glaube fehlte, dass 2—3 Wochen hospitieren für die Kandidaten von nennenswertem Nutzen sei.

In der weitern Diskussion wurde von keiner Seite beantragt, die Vorschläge von 1901 als Grundlage für das weitere Vorgehen zu wählen. Gegen die damaligen Vorschläge lassen sich alle Bedenken geltend machen, welche gegen das Probejahr in Deutschland vorgebracht worden sind. Namentlich die Verlängerung der Studienzeit wurde mit Rücksicht auf die ökonomische Lage der Lehrer auch in der Diskussion bekämpft. Ferner ist ein einzelner Kanton viel zu klein, als dass er bindende Vorschriften für die Ausbildung seiner Mittelschullehrer aufstellen könnte, hat doch der Kanton Zürich mit seinem reich ausgebauten Mittelschulwesen in den letzten 28 Jahren an der Kantonsschule nur 13 Lehrstellen für Mathematik neu besetzen müssen. Das macht, auf alle staatlichen Mittelschulen umgerechnet, durchschnittlich 0,9 Stellen pro Jahr! Ein Zwang zur Teilnahme an einem pädagogischen Kurse ist auch absolut unnötig. Wenn die Kurse wirklich wertvolle Belehrung bieten, so werden sie von den Lehramtskandidaten schon besucht werden, um die Aussichten bei der Bewerbung um Lehrstellen zu verbessern.

Man kann die pädagogische Ausbildung der Lehramtskandidaten aus zwei ganz verschiedenen Gründen befürworten. Man kann von ihr eine Hebung des gesamten Unterrichts erhoffen. Soll dies erreicht werden, so muss die Ausbildung der Lehrer jedenfalls sehr gründlich erfolgen, und das mag die weitgehenden Wünsche von 1901 veranlasst haben. Von einzelnen Seiten wird jedoch bezweifelt, dass diese Ausbildung auf der Stufe der Mittelschule für die Qualität des (älteren) Lehrers von entscheidender Bedeutung sei. Rektor Fiedler erklärt auf Grund seiner reichen Erfahrung, dass eine Einteilung in gute und schlechte Lehrer je nach dem Vorhandensein oder Fehlen dieser Ausbildung sicher nicht möglich sei, und dass die Veranlagung eine sehr viel grössere Rolle spiele. Anderseits erklären gerade Lehrer, welche eine pädagogische Schulung besitzen, dass sie auch in ihrem späteren Wirken aus derselben Nutzen gezogen hätten.

Ganz unbestritten ist jedoch der zweite Grund, welcher für eine praktische Vorbildung angeführt werden kann: die Erleichterung des Übertritts vom Studium an der Hochschule in die Praxis. Es soll mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass hauptsächlich dieser Grund die heutige Bewegung veranlasst hat, wie die Ausführungen der beiden Referenten deutlich erkennen lassen. Die Reform soll dem angehenden Lehrer von Nutzen sein und den Mittelschulen ersparen, einzelne Klassen dem jungen Lehrer zur Verfügung stellen zu müssen, damit er an ihnen Erfahrungen machen kann, welche ihm erfahrene Kollegen auf anderm Wege ohne Schaden für die Schüler vermitteln könnten.

Die Diskussion brachte auch eine Klärung der Frage, auf welchem Wege die praktische Einführung verwirklicht werden sollte. Prof. Jacottet konnte auf die guten Erfahrungen der Universität Lausanne hinweisen, wo ein solcher Kurs (2 Stunden während zweier Semester) bereits besteht. Schwierigkeiten haben sich aus dem Umstande, dass für Probelektionen die Mitwirkung der Mittelschule notwendig wird, nicht ergeben. Solche dürften auch an andern Orten nicht zu befürchten sein, namentlich dann nicht, wenn entsprechend dem Vorschlage von Prof. Matter die Kursleitung in die Hände eines erfahrenen Mittelschullehrers gelegt würde, so dass der nötige Zusammenhang schon durch Personalunion geschaffen wäre. Eine analoge Organisation, wie sie Lausanne besitzt, befürwortet auf Grund der Erfahrungen an der Universität Basel Rektor Flatt. Wertvoll waren der Versammlung vor allem auch die Ausführungen von Prof. Dr. Grossmann und von Dr. Stettbacher, dem Leiter der kantonalen Übungsschule. Der letztere kennt die praktische Ausbildung der Lehrer für die untere Mittelschulstufe aus Erfahrung, da er diese Ausbildung für die zürcherischen Sekundarlehrer leitet. Seine Vorschläge stimmen mit denjenigen von Rektor Flatt überein mit der einzigen Abweichung, dass er eine kurze Einführung in die Psychologie nicht missen möchte. Er wünscht ebenfalls 2 Semester mit je 2 Wochenstunden, wobei nacheinander zur Behandlung kämen: Psychologie, eine kurze Didaktik, Hospitieren und nachher Erteilen von Lektionen mit nachfolgender Besprechung. Prof. Dr. Grossmann, welcher durch seine Lehrtätigkeit mit der Organisation sowohl der Mittelschule, als auch der Hochschule vertraut ist, hält die Durchführung eines Kurses mit 2 Wochenstunden während 1—2 Semestern an der eidgenössischen technischen Hochschule für durchaus möglich. Der Kurs könnte auf 6—10 Teilnehmer zählen, so dass ohne allzugrosse Belastung der Mittelschule jeder Kandidat mehrere Male Gelegenheit zu einer Probelektion bekäme. Die Einführung könnte in der Weise erfolgen, dass der schweizerische Schulrat einer geeigneten Persönlichkeit einen Lehrauftrag erteilen würde. Alles

andere möge man der Person des Kursleiters überlassen.

Die Versammlung beschloss einstimmig, die Hochschulen um eine Ergänzung ihres Unterrichtsprogramms zu ersuchen und ihnen folgende Resolution zu unterbreiten:

Die Einführung der Studierenden der mathematisch-physikalischen Richtung in die praktische Lehrtätigkeit ist ein dringendes Bedürfnis. Die zuständigen Behörden werden ersucht an der eidgenössischen technischen Hochschule und, soweit dies noch nicht der Fall ist, auch an den Universitäten, eine passende Gelegenheit zur Einführung in die Praxis des Mathematikunterrichts der Mittelschulen zu schaffen.

Dr. *H. Schüepp.*

Une époque peu connue de la vie de J.-J. Rousseau.

(1766—1767.)

„J'ai cent fois désiré voir l'Angleterre"; à peine éloigné de Montmorency, Rousseau eût pu réaliser ce vœu; pourtant, avant qu'il aborde dans la grande île, trois ans et demi s'écouleront, pendant lesquels ce désir s'accentue, fortifié par la réflexion et par les conseils d'amis.

Chassé de l'île de St Pierre (25 oct. 1765), Rousseau songea à se réfugier à Berlin où l'appelait Frédéric II; le 2 nov. il entrait à Strasbourg et s'y reposa six semaines, tout charmé de la bienveillance du public et des autorités; il lui fut loisible d'examiner les offres de résidences qu'on lui proposait: en Normandie, en Lorraine, en Alsace, en Prusse, en Angleterre. Ce dernier pays l'emporta et le 9 déc. Jean-Jacques sortait de Strasbourg; à travers la Lorraine et la Champagne il atteignait Paris le 16 et s'installait chez le prince de Conti. En dépit du mandat d'arrêt lancé contre lui en 1762, Rousseau ne dissimula point sa présence; la police ferma les yeux, ce qui témoigne de puissantes protections. Enfin, le 4 janvier 1766, il quittait Paris en compagnie du Neuchâtelois de Luze et de l'historien anglais David Hume avec qui il avait jadis correspondu et qui s'était de nouveau mis à son service.

Leurs nuitées jalonnent avec précision la route qu'ils suivirent: Senlis, Roye, Arras, Aire, Calais, Douvres, Canterbury, Dartford, Londres, où ils descendirent chez John Stewart, Buckingham Street, le 13 janvier. Les épisodes du trajet furent peu nombreux: traversée mouvementée et très longue de la Manche, et, surtout, la mémorable nuit passée à Roye, pendant laquelle Rousseau entendit Hume endormi murmurer: „Je tiens Jean-Jacques", paroles qui eurent un retentissement funeste quelques mois plus tard.

Les visiteurs affluèrent à Buckingham Street; le prince héréditaire, duc de Brunswick-Lunebourg, le duc d'York, Lord Nuneham, le colonel Webb, le Rev. Penneck, attaché au British Museum, un cousin germain, Jean Rousseau; et les témoignages d'admiration arrivèrent à flot de la province. Seuls, le vieux Samuel Johnson grogna contre ce scélérat de Jean-Jacques, digne de la déportation, et Burke s'apprêta à étudier sur le vif le „grand professeur et fondateur de la philosophie de la vanité". Rousseau est l'homme du jour et son caftan oriental et son bonnet fourré le signalent de loin dans la rue. Le 23 janvier il assiste, de la loge directoriale, à une représentation de gala commandée par le roi à Drury-Lane; le programme comprenait *Zara* (adaptation de la *Zaïre* de Voltaire) et le *Léthé*, de Garrick, qui joua en personne; à la sortie du théâtre il y eut réception chez Garrick et Rousseau rencontra peut-être Goldsmith.

Dès l'arrivée à Londres, Hume se prodigua pour l'installation de son protégé qui s'était nettement prononcé en faveur de la campagne; le 28 janvier il l'établissait à Chiswick chez l'épicier Pullein; assis dans la boutique, Rousseau se mit à étudier l'anglais et, s'il ne le parla jamais, du moins put-il le lire et maint correspondant britannique employa sa langue maternelle. Une quinzaine plus tard, Thérèse le Vasseur, qui avait hiverné dans l'île St Pierre, l'avait rejoint, sous le patronage de Boswell. Le village présentait peu de ressources et les deux étrangers durent apprécier l'accueil cordial de leurs voisins, le Dr. W. Rose et sa famille. D'ailleurs il y avait pléthore de visiteurs; ainsi, Lord Strafford qui s'occupa de retrouver le chien Sultan; le pasteur suisse, Roustan; l'ambassadeur saxon, comte de Brühl; le professeur Walker avec qui Rousseau herborisa sur les bords de la Tamise: de joyeux clerks en partie fine l'effrayèrent atrocement. Plusieurs fois il se rendit à Londres chez Allan Ramsay qui peignait le fameux portrait en costume arménien du Musée d'Edimbourg.

Chiswick n'était tolérable qu'à titre passager, aussi Hume continuait-il ses démarches; de toutes parts se multipliaient les avances de riches particuliers. L'un des plus touchants dans ses efforts pour contenter l'illustre proscrit est le Rév. Daniel Malthus, un ancien hôte de Môtiers; encore que le 17 février lui fût né un fils, Thomas Robert, le futur économiste, Malthus parcourut en tous sens le Surrey et invita Rousseau à venir choisir parmi un lot de fermes qu'il proposait. L'expédition eut lieu les 8 et 9 mars et Thérèse et Hume y prirent part. Rousseau faillit s'établir chez le colonel Webb, puis pensa louer d'autres propriétés agréables; le 9 il goûtait l'hospitalité de la Rookery, retraite de Malthus qui se flattait de le retenir. Finalement, Rousseau céda aux instances de Richard Davenport qui offrait son château de Wootton Hall dans le Staffordshire; pour ménager la susceptibilité du philosophe un loyer, très faible d'ailleurs, fut stipulé. Le 18 mars Jean-Jacques s'acheminait sur Londres et passa la nuit chez Hume. Soirée émouvante pour les deux hommes car, à plusieurs égards, elle détermina leurs rapports ultérieurs: après avoir soupçonné Hume de vouloir l'humilier, Jean-Jacques se jeta à son cou, repentant, mais le cœur blessé à jamais par l'accueil froid des gens de la maison et l'esprit terrifié du voisinage immédiat de Tronchin, fils de son ennemi, le médecin genevois.

Le lendemain 19 Rousseau s'éloignait de Londres dans la fameuse chaise de retour que Davenport lui fournit avec une générosité qui lui fut amèrement reprochée; le 22 mars, l'exilé, ayant traversé St-Albans, Northampton, Loughborough, Derby, Ashbourne, était à Wootton. Lui et Thérèse occupèrent deux chambres du premier étage; de leurs fenêtres ils apercevaient un vallon à leurs pieds et plus loin un immense panorama agreste parsemé de fermes et de manoirs; au nord, la pelouse du parc mourait à la lisière de la forêt dominée par le dôme herbeux des Weaver Hills. (Un des disciples de Rousseau a splendidement décrit cette région; George Eliot y a situé le village où réside Adam Bede, Hayslope, c'est-à-dire Ellastone, dont Wootton est un hameau.)

Les nombreux domestiques du Hall ne parlaient que le dialecte; Rousseau était donc isolé à souhait; mais, pour l'homme de la nature, que de compensations à sa solitude, dans cette contrée si semblable aux avant-monts du Jura suisse. De préférence ses courses botaniques le conduisaient à Dove Dale, vallon boisé et rocheux aux eaux courantes. La température le confinait-il au logis? C'étaient alors le remaniement des *Confessions* et la rédaction de chapitres nouveaux, la mise à jour de sa correspondance, la correction des épreuves du *Dictionnaire de musique*, le chant de mélodies italiennes accompagnées au clavecin.

Bientôt les pensées sombres allèrent se multipliant: ses concitoyens genevois étaient affamés — il leur envoya 350 francs; — bien plus, ses soupçons à l'égard de Hume se précisaient et la pseudo-lettre de Frédéric II, qui ridiculisait l'exilé, envenima sa défiance et la fit incurable. Croyant

Klassenlektüre für die Primarschule. Illustr. Schülerzeitung, Nr. 4. Das Bächlein (Rudolphi). Ein Chaisengeschichtlein (Marie Frei-Uhler). Das verirrte Wölklein (A. Ritter). Das arme Stiefmütterchen (Lisa Wenger). Ihrer Drei auf der Wanderschaft (Uhler). — Jährlich Fr. 1. 50; Bern, Büchler.

Hume du complot tramé contre lui par Voltaire, d'Alembert, Diderot, Grimm et d'autres, il brisa avec le „bon David" par sa lettre du 10 juillet. Hume rendit la rupture publique; elle eut un retentissement européen. La mélancolie de Jean-Jacques s'en accrut effroyablement.

Quelqu'un pourtant avait tenté d'apaiser le conflit naissant: c'était Davenport. Cet excellent homme, cultivé et libéral, vint à Wootton durant l'été. On parlait jardinage — Davenport était un agronome entendu — et éducation; on jouait aux échecs; l'on jouissait des mets à la française apprêtés par Thérèse; et toute la maison retentissait des éclats des petits amis de Rousseau, Phébé et Davies, qui accompagnaient leur grand-père. D'autres visiteurs agréables furent M. et Mme Malthus. Citons aussi Erasme Darwin, le grand-père du naturaliste. Enfin, des rapports d'amitié se nouèrent entre Rousseau et quelques voisins, les plus cordiaux avec le châtelain de Calwich Abbey, Bernard Granville, l'ami de Haendel. Des visites quasi-journalières, d'incessants cadeaux réciproques dont l'intention décuple la valeur, un amour égal de la musique et des fleurs unirent étroitement les deux hommes. La délicieuse nièce de Granville, Mary Dewes, faisait les honneurs du parc au grand écrivain, brodait un collier pour Sultan; des années plus tard, elle consultera son „vieux berger" sur l'éducation de ses enfants. Calwich Abbey était un centre mondain où l'on rencontrait Lord Shrewsbury, W. Fitzherbert, et la duchesse de Portland qui organisa même des excursions de botanique.

Fin août, Jean-Jacques se mit en frais de politesse et alla en Cheshire rendre à Davenport ses visites. D'ordinaire le promeneur solitaire ne s'éloignait guère de Wootton et ne dédaignait pas de distribuer de son thé suisse aux paysans et aux mineurs; eux l'appelaient Ross Hall et Thérèse était connué sous le nom de Miss Zell.

Du Peyrou, le fidèle ami neuchâtelois, avait expédié à Londres la bibliothèque et la collection d'estampes de Rousseau; celui-ci s'en défit dans l'hiver 1766—1767. Louis Dutens acquit les livres en bloc contre une rente viagère; les estampes furent vendues par l'entremise de l'obligeant Lord Nuneham et les frais de douane des unes et des autres furent remboursés à Jean-Jacques comme marque spéciale de la faveur de Georges III. Ce dernier mérita du fier républicain le titre de bienfaiteur pour lui avoir octroyé une pension de £ 100 que Rousseau accepta difficilement et répudia deux ans plus tard.

A la fin de l'hiver, Rousseau semble tranquille et paisible; les questions pécuniaires sont réglées, en particulier avec Davenport, et l'affaire Hume a perdu de son éclat tapageur; en mars pourtant, alerte. Que s'est-il passé? les domestiques ont-ils poussé l'indiscrétion jusqu'à ouvrir la correspondance de Jean-Jacques? se sont-ils montrés grossiers? ont-ils commis quelque nouveau larcin? Thérèse, abattue déjà en automne par la mort de sa mère, et s'ennuyant en pays étranger, a-t-elle cédé à un accès de mauvaise humeur qu'une santé alors peu prospère expliquerait en partie? a-t-elle eu de nouveaux démêlés avec les domestiques? la cuisinière a-t-elle abusé de ses fonctions pour souiller de cendres le potage des deux étrangers? Est-ce que Rousseau, songeant à l'arrivée prochaine et désirée de Davenport, aurait craint de lui causer de nouveaux embarras dans son aménagement au Hall? Redoutait-il de nouvelles prévenances? Ou bien un opiniâtre mal de dents lui fit-il voir plus en noir les désagréments de cette demeure solitaire, dans un climat froid et humide? L'absence de Granville contribua-t-elle à développer cette mélancolie? La nostalgie du rossignol de France et de la pervenche l'étreignit-elle irrésistiblement? Sut-il qu'à Paris on se mêlait de ses affaires et y discerna-t-il une manœuvre souterraine?

Toujours est-il que le 1er mai 1767 Rousseau quittait pour jamais l'abri où il souhaitait jadis finir son existence dans la paix d'une parfaite solitude, peuplée de ses seules pensées et égayée par les humbles fleurs de la montagne. Les paysans en pleurs, auxquels il venait de distribuer ses robes arméniennes, le virent disparaître sur le chemin d'Ashbourne, vêtu d'un modeste et vieil habit à la française.

Une quinzaine plus tard Davenport reçut des nouvelles de Rousseau: il était à Spalding (Lincolnshire), itinéraire bizarre pour un homme pressé d'atteindre le continent; évidemment, Rousseau s'était mis en route pour Louth où résidait un compatriote et s'arrêta à mi-chemin. De Spalding, il sollicita la protection du Chancelier d'Angleterre pour qu'il le délivrât de sa captivité dans l'île. Une nouvelle fugue le conduisit à Douvres (16 mai): mer démontée, impossibilité de partir; Rousseau retrouve là une preuve du complot qui menace sa vie. Le 21 il s'embarque, le 22 il atteint Calais.

D'étape en étape on le suit à Amiens, à St-Denis — où il s'appelle Jacques — à Fleury, à Trye (21 juin) — où il s'appelle Renou; Thérèse est sa sœur. Un an plus tard ils sont installés en Dauphiné; en 1770 ils rentrent à Paris. Pendant plusieurs années Rousseau correspondit avec ses amis anglais; il touchait la rente de Dutens, il vendit ses livres botaniques à Malthus et lui donna un herbier, confia en 1776 à Brooke Boothby le manuscrit du premier dialogue de *Rousseau juge de Jean-Jacques*, écrivit à Mrs. Port, née Mary Dewes, et à la duchesse de Portland dont il s'intitula „l'herboriste" et à qui il envoya occasionnellement le butin de ses expéditions botaniques. Granville ne fut pas oublié, ni Davenport; la dernière lettre à lui adressée annonçait la renonciation de Rousseau à son rêve chéri de retourner à Wootton.

De ce récit se dégage l'importance du séjour en Angleterre; la mélancolie maladive de Jean-Jacques s'accentua et les premiers symptômes inquiétants de ce qu'on a appelé sa „folie" s'y manisfetèrent jusqu'à ce qu'elle culminât dans les aberrations de sa fuite. Persécuté, il l'était et cela explique la fidèle affection de ses amis anglais, depuis le simple bourgeois jusqu'à la grande dame, depuis la jeune fille jusqu'à l'homme mûr, preuve nouvelle que Rousseau n'était pas et ne fut jamais cet être atrabilaire que certains en veulent faire; sous l'abord revêche et susceptible ses vrais amis découvraient le cœur honnête et bon, sincèrement épris de son devoir, de cet idéal toujours plus élevé dont Jean-Jacques entrevit la suprême beauté le jour où il résolut de consacrer sa vie à la vérité. Louis-J. Courtois.

---

† Alfred Nussbaumer.

In der Nacht vom Freitag, den 12. Juli starb im Schwesternhaus zum Roten Kreuz Primarlehrer Alfred Nussbaumer in Zürich III. Ein heimtückisches Darmleiden, das ihm keine grossen Beschwerden bereitete und darum unbeachtet blieb, machte plötzlich einen schweren operativen Eingriff notwendig, dem er erlag. Im Jahr 1855 zu Dübendorf geboren, wo sein Vater Sekundarlehrer war, genoss er seine vorbereitende Schulbildung. Gute zeichnerische Anlagen weckten in dem Knaben die Neigung zu künstlerischer Ausbildung. Einer vagen Künstlerlaufbahn wurde aber der sicherere Lehrerberuf vorgezogen, und so trat er im Jahre 1871 ins Staatsseminar Küsnacht ein. Seine erste Lehrtätigkeit führte ihn 1875 nach Hagenbuch bei Elgg. Gesellschaftlichen Anschluss fand er hier bei den Thurgauer Kollegen und in Frauenfeld, an dessen gesanglichem Leben er eifrigen Anteil nahm. Im Jahre 1885 siedelte er dann nach Aussersihl über zu einer Zeit, da überfüllte Klassen und ungenügende Provisorien von der Finanznot des rasch anwachsenden Gemeinwesens zeugten. N. hat all die Freuden und Leiden jener Sturm- und Drangperiode, die der Stadtvereinigung voranging, durchgekostet und feierte vor zwei Jahren im Kreise von Behörden und Kollegen seine 25jährige Wirksamkeit an der Schule Aussersihls, nicht ahnend, dass zwei Jahre später schon diese einen so jähen Abschluss finden sollte. In ihm verliert die Stadt einen äusserst gewissenhaften Lehrer, der seine ganze Arbeitskraft auf die Schule konzentrierte. Die schriftliche Ausarbeitung der Lehrgänge und Aufgaben, die Erstellung mannigfacher Veranschaulichungsmittel waren die Früchte einlässlicher Unterrichtsvorbereitung. In einer Anzahl kleiner Heftchen lag der ganze Stoff fixiert und durchgearbeitet. Mit derselben Hingabe beteiligte er sich an dem freiwilligen Hand-

arbeitsunterricht. Pflichttreue bis ins Kleinste war ein Wesenszug seines Charakters. Dieser kam auch seiner Familie gegenüber zur Geltung, die ihm neben der Schule als sein Alles galt. Seine Bescheidenheit liess ihn im öffentlichen Leben nicht hervortreten, trotzdem er dieses mit Interesse verfolgte. Sein gerader, offener Charakter, sein mildes und stets gerechtes Urteil machten ihn zu einem liebenswerten Kollegen. Diejenigen, die Tag für Tag ihm im Beruf zur Seite schritten, werden ihn noch lange missend, stets in Liebe ihres so rasch dahingegangenen Freundes gedenken. ...*f.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Am 12. Juli wurde an der Universität *Zürich* das Institut für gerichtliche Medizin und Zahnheilkunde (Zürichbergstrasse) eröffnet. Hr. Prof. Dr. Zangger zeichnete die Entwicklung des Institutes und Hr. Prof. Dr. Stoppany sprach über die Einrichtung der Zahnarztschule, die nun zu den besteingerichteten Instituten dieser Art gehört, was namentlich den persönlichen Leistungen der Zahnärzte Zürichs zu verdanken ist. Für den Erziehungsrat sprach Hr. Rektor Kleiner, für den akademischen Senat Hr. Rektor Egger und für die medizinische Fakultät Hr. Dr. Silberschmidt. Hr. Dr. H. Müller verlas eine freundliche Zuschrift der deutschen Gesellschaft für gerichtliche Medizin. Als Erinnerung übergab Hr. Prof. Zangger jedem Teilnehmer einen Band von Arbeiten, die aus dem Seminar für gerichtliche Medizin hervorgingen, und eine kleine Festschrift, welche die HH. Dr. H. Müller und Dr. E. Zürcher verfasst hatten.

Bund und Schule. Während Hr. Dr. Adolf Deucher, der Senior des Bundesrates, zur letzten Ruhestatt begleitet wurde (13. Juli), lag Hr. Bundesrat Marc Ruchet am Sterben; noch ehe die Sonne des Tages verglühte, erlosch sein Lebenslicht, und am letzten Dienstag wurde seine Asche in Lausanne der Erde seiner Heimat übergeben. Gross war beidemal das Ehrengeleit, das den im Amt verstorbenen Bundesratsmitgliedern zuteil wurde. Das Leben Deuchers schilderte (in der Dreifaltigkeits-Kirche) Hr. Bundespräsident Dr. Forrer; am Grabe sprachen die Nationalräte Hoffmann (Frauenfeld) und Lachenal (Genf). Er erinnerte an Deuchers Vertrautheit mit dem Departement des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, an das erste und zweite Versicherungsgesetz, die Förderung des internationalen Arbeiterschutzes (Verbot der Nachtarbeit für Frauen, Verbot des Phosphors in der Zündholzindustrie), die Revision des Fabrikgesetzes und die Regulierung des Gewerbewesens (Verfassungsrevision 1908). Die hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechts war dem Verstorbenen am Herzen gelegen, und deren Förderung wurde geordnet durch den Bundesbeschluss von 1895. Mit weitem Blick und offener Hand förderte er den Ausbau des kaufmännischen Bildungswesens, so dass es heute in der Schweiz ein hohes Niveau erreicht hat. Er war ein Staatsmann, wie er sein soll. Einfach, ungekünstelt und schlicht, im Arbeitszimmer und im Leben draussen. Seine Gesinnung war wahrhaft demokratisch. Für neue Ideen war er stets empfänglich. Er ist bis an sein Lebensende begeisterungsfähig geblieben. So war er für die Verwirklichung einer Idee der Reservation im Unterengadin (im letzten Frühjahr) mit grosser Wärme eingenommen. Kurz und treffend fasste Hr. Dr. Hoffmann am Grabe das Urteil über Dr. Deucher als Erziehungsdirektor des Thurgaus in die Worte: „Als Freund der Schule und der Jugend hat sich Dr. Deucher in die Herzen der Schulmänner ein bleibendes Andenken gegraben.“ Auch Hr. Lachenal gedachte, wie vorher die Präsidenten der eidgenössischen Räte der Tätigkeit Deuchers auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens. — An der Trauerfeier des Hrn. Ruchet beschränkte sich seinem Wunsche gemäss das gesprochene Wort auf die Rede des Geistlichen, der in der Heiliggeistkirche das Gebet sprach. Ehrenvoll sind die Nachrufe, die ihm die Presse widmet. Vor allem anerkannt wird seine Tätigkeit als waadtländischer Erziehungsdirektor, indem er das Pensionsgesetz für die Lehrer anbahnte, die Ausbildung der Kindergärtnerinnen ordnete, die Haushaltungsschulen förderte, am Ausbau der Universität arbeitete, ein Gesetz über Museen und Bibliotheken erliess, sowie den Schutz der heimatlichen Denkmäler vorbildlich ordnete. Unter seiner Leitung des Departements des Innern (1899—1911) kamen zustande: das Gesetz über die Bundessubvention für die Volksschule, das Lebensmittelgesetz, die Revision der Landesbibliothek und des Polytechnikums, die Witwen- und Waisenstiftung für die Lehrer dieser Anstalt, das Gesetz über Mass und Gewicht und die Wiederherstellung des Kredites für Förderung der Kunst. Wir können hier noch erwähnen, dass er für wissenschaftliche Bestrebungen, Vereine, für die Schulausstellungen, das Jahrbuch des Unterrichtswesens, für Jugend- und Volksschriften usw. gern die Mittel des Bundes erschloss. Die Lehrerschaft wird Hrn. Ruchet wie Hrn. Deucher in dankbarem Andenken bewahren.

Lehrerwahlen. Mädchenprimarschule Basel: Hr. Heinrich Friedrich von Salenstein (Thurgau), zurzeit Lehrer in Amriswil (Thurg.). — *Arbon:* Hr. E. Schweizer in Weiningen.

Basel. ♂ Für die diesjährigen *Ferienhorte der Primarschulen* die infolge des eidg. Turnfestes erst 1½ Wochen nach Beginn der Sommerferien eröffnet werden konnten, und nur 3 Wochen und 2 Tage (statt 4 Wochen) dauern, wurden 1022 Schüler und Schülerinnen angemeldet. Sie werden in 33 Abteilungen durch 59 Lehrer und Lehrerinnen (7 Leiter haben einen „ganzen“, 52 einen „halben“ Hort) täglich von 8—11 und 2—5 Uhr (Mittwoch und Samstag Nachmittag frei) beaufsichtigt und beschäftigt. Für Erfrischungen bei Spaziergängen steht den Leitern per Kind 1 Fr. zur Verfügung.

— Die *Ausgaben des Erziehungsdepartements* betrugen im Jahr 1911 insgesamt Fr. 4.285,649.89 (Büdget Fr. 4,407,775.50). Davon entfielen auf Allgemeines Fr. 14,812.70, auf die Universität Fr. 530,225.30, auf Gewerbeschule und Gewerbemuseum Fr. 165,185.33, auf die Frauenarbeitsschule Fr. 106,790.28, aufs Gymnasium Fr. 145,056.18, auf die obere Realschule Fr. 205,665.24, auf die untere Realschule Fr. 139,663.13, auf die Töchterschule Fr. 260,709.85, auf die Knabensekundarschule Fr. 469,774.62, auf die Mädchensekundarschule Fr. 494,244.51, auf die Knabenprimarschule Fr. 388,282.69, auf de Mädchenprimarschule Fr. 449,986.50, auf die Schulen in Riehen und Bettingen Fr. 62,534.67, auf die Kleinkinderanstalten Fr. 279,844.70, auf die Knaben-Rettungsanstalt Klosterfiechten Fr. 13,646.49, auf die Mädchen-Rettungsanstalt „Zur guten Herberge“ in Riehen Fr. 10728.16, auf Reinigung, Heizung, Beleuchtung und Abwart dienst in sämtlichen Lehranstalten Fr. 341,471.62, und auf Verschiedenes Fr. 207,927.92 (Subventionen an die Handarbeitsschulen für Knaben Fr. 25,000, an den Kaufmännischen Verein Fr. 15,000, an die Vikariatskassen Fr. 22,485, Stipendienkredit Fr. 17,000, Schulbäder Fr. 16,000, Kinderhorte Fr. 29,975.27 usw.). Hiezu kommen noch Fr. 345,195.38 beim Baudepartement gebuchte Auslagen für Unterhalt der Schulgebäude, Mobiliar etc., so dass also die gesamten Ausgaben Basels für das Erziehungswesen pro 1911 Fr. 4,630,845.27 betrugen. Die eidg. *Volksschulsubvention* im Betrage von Fr. 81,550.60 wurde folgendermassen verwendet: Beiträge an Besoldungen u. dergl. Fr. 44,214.60, Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen 37,336 Fr. (Schuhverteilung 10200 Fr., Milchverteilung 3000 Fr., Ferienversorgung 9000 Fr., Schülertuch 2000 Fr., Suppenausteilung 7136 Fr.).

Baselland. In der Bezirks-Konferenz *Liestal* (20. Juni in Bubendorf, abwesend 6 Mitglieder) hielt Frl. *Grieder* von Frankendorf eine gelungene Lehrübung über den Zahlbegriff fünf, wobei die Kinder mit Stäbchen, Kügelchen, Strichen, Kreuzen usw. selbsttätig mitmachten. Hr. *Fischli* in Liestal widmete der Fürsorge für Schwachbegabte ein Referat: „Habe Geduld mit mir; ich will dir alles bezahlen.“ Die Diskussion redete den Förderstunden im Rahmen des Stundenplans und den persönlichen Beziehungen zum Elternhaus das Wort. Die Mitteilungen des Schul-

inspektors galten dem neuen Lehrplan. Für Sittenlehre wird Försters „Jugendlehre und Lebenskunde" empfohlen. Anschauungs-Unterricht soll nicht nur Bilderdienst, sondern grundlegender *Sach*unterricht sein, Geschichte mehr Kulturentwicklung, Aufsatz Selbsterlebtes verarbeiten, Rechnen in allen Klassen ganze Zahlen mehr berücksichtigen. Für Zeichnen und Turnen sind besondere Lehrerkurse vorgesehen. — Die *Waldenburger* Konferenz hörte ein Referat von Hrn. Bezirkslehrer Dr. *Preiswerk* über Papyrusfunde und eine Gesangübung von Meister *Straumann*. Die *Birsecker* sind dies Jahr wanderlustig. Ihren Bezirkssängertag hielten sie in spartanischer Einfachheit auf der luftigen Höhe der Pfeffinger Bergmatten ab, und die Lehrerkonferenz galt einer naturwissenschaftlichen Exkursion unter Führung von Hrn. Bezirkslehrer Dr. *Leuthardt* in Liestal. *-r.-*

Genève. *L'année scolaire* qui s'achève a été marquée pour le Département de l'instruction publique par un redoublement d'activité. Une nouvelle loi scolaire, dont nous avons déjà entretenu nos lecteurs, et qui améliore sensiblement la situation matérielle du corps enseignant, est entrée en vigueur le 1er janvier. Les questions d'hygiène, si importantes, ont également préoccupé le département; c'est ainsi qu'on a introduit cette année, dans les écoles primaires, sur la demande d'un groupe de médecins, des exercices de gymnastique respiratoire, dont on attend les meilleurs effets. Une policlinique dentaire, qui est appelée à rendre de grands services, a été créée et installée jusqu'à ce jour dans des locaux provisoires; sous peu, elle prendra possession de ceux qui lui ont été aménagés au Quai de la Poste. Une école de plein air, pour enfants chétifs, a été instituée dans la bâtiment que possède à La Rippe (Vaud) la colonie de vacances de St-Gervais; une trentaine de garçons de 9 à 11 ans viennent d'y passer deux mois et ont largement profité de leur séjour au double point de vue physique et intellectuel. Des classes gardiennes de vacances seront ouvertes dès cet été pendant toute la durée des vacances dans toutes les écoles de l'agglomération urbaine. Enfin une nouvelle distribution de matériel pour l'enseignement intuitif a été faite cette année et les bibliothèques scolaires, si appréciées de notre jeunesse scolaire, ont également reçu un nouveau stock d'ouvrages de choix.

Ajoutons que le Département n'est pas moins empressé à veiller à la santé morale de la jeunesse scolaire; il vient de proposer au Conseil d'Etat de réglementer les représentations cinématographiques. L'accès des cinématographes sera interdit aux enfants âgés de moins de 16 ans et non accompagnés de leurs parents; toutefois exception sera faite pour les représentations organisées spécialement en faveur des écoliers et sous le contrôle des autorités scolaires.

Luzern. Der *Schulausstellung* in Luzern ist eine Abteilung für Gewerbliche Schulen angegliedert worden. — Die Kantonalkonferenz wird im Herbst in Luzern den Sprachunterricht behandeln. Referenten sind die HH. Rogger, Seminarlehrer, Hitzkirch, A. Portmann in Wiggen und Frl. A. Hug, Luzern. — In der *Stadt* Luzern beschäftigt die Lehrerbesoldung die Lehrer. Es scheint die Lehrer der Sekundarschule seien für besondere Eingaben der verschiedenen Schulstufen, während die Lehrer der Primarschule eine Eingabe durch den Lehrerverein wünschen. — Im Luz. Sch. Bl. wird mitgeteilt, dass alljährlich im Kanton vier Lehrer weggewählt werden. Was sagt der Vorstand der Sektion des S. L. V. dazu?

Aus den *Konferenzen ist nachzutragen*: der Lehrerverein *Luzern* wählte in den Vorstand die HH. St. Simeon (Präs.), J. Pfenninger und E. Troxler. In den Versammlungen vom 18. Mai und 5. Juni sprachen Hr. F. Jenni über die Ursachen der französischen Revolution, und Hr. Dr. K. Meyer über den Einfluss des Gotthardpasses auf die Entstehung der Eidgenossenschaft. — Vor der Konferenz *Ruswil* (8. Mai) behandelte Hr. Fischer in Grosswangen den „Erlkönig" in einer Lektion. Zu Adligenswil, Konferenz Habsburg, entwickelte Hr. Suter Anlage und Wert eines Lehrganges für die Klassen 1, 2 und 3 und Hr. Schaffhauser eine Lehrübung im Anschluss an Gruppe X des Sprachtabellenwerkes von Grossenbacher (Feldgeräte). Hr. Fischer setzte die Ortsgeschichte von Meggen fort. Die eingesandten Lehrgänge (obligat. Aufgabe) besprachen in der Konferenz *Sursee* (1. Juni) die HH. Heller, Wyss und Kaufmann, und Frl. Bründler gab eine Lehrübung im Sprachunterricht. Beschlossen wurde noch ein gemeinsamer Ausflug aufs Rütli.

St. Gallen. ⊙ Die von der Kommission des *kantonalen Lehrervereins* den Bezirkssektionen gestellten *Jahresaufgaben* für 1912 betreffen diesmal fast ausschliesslich aktuelle Standesfragen. Wie die Kommission vernahm, dass in einzelnen Schulgemeinden die bezirksschulrätlichen Visitationsberichte an den Rechnungsgemeinden verlesen und die Berichte durch Zirkulation unter den Mitgliedern des Schulrates und der Rechnungskommission auch Unberufenen zugänglich gemacht werden, ersuchte sie die Mitglieder des K. L. V. um Mitteilungen hierüber. Auf Grund derselben wird sie die Angelegenheit prüfen und Anregungen zur Beseitigung von Missbräuchen machen. Weiter ist bekannt geworden, dass einzelne Schulgemeinden den Unterricht in Sprache, Rechnen, Buchhaltung, Gesundheitslehre etc. an den Töchterfortbildungsschulen *Arbeitslehrerinnen* übertragen haben, die nur für Handarbeiten ausgebildet sind. Diese Lehrkräfte verbinden die Handarbeiten mit den übrigen Fächern derart, dass Lesen, Aufsatz, Gesundheitslehre etc. in den Handarbeiten vollständig aufgehen, d. h. nicht mehr gepflegt werden. Da in der letztern Tatsache eine Verletzung der geltenden Verordnungen über die Fortbildungsschulen erblickt werden muss, will die Kommission diese Angelegenheit ebenfalls untersuchen. Im weitern haben die Bezirkssektionen Erhebungen zu machen über die Verbesserung der finanziellen Stellung der Lehrer in den Jahren 1911 und 1912, über bauliche und sanitarische Mängel der Lehrerwohnungen, über ungenügende Wohnungsentschädigungen, gesetzwidrige Verkürzungen und Verletzungen der Rechte der Lehrerschaft, sowie über die Frage, ob die Lehrerschaft oder eine Vertretung derselben zu den Schulratssitzungen eingeladen werden, wenigstens wenn Fragen der Schulorganisation und der Schulführung zur Behandlung kommen.

Zürich. *Zentralschulpflege* (11. Juli). Es werden gewählt: zum Direktor der Gewerbeschule: Alfred Altherr, Architekt, von Basel, in Elberfeld; zum Adjunkten der Direktion der Gewerbeschule: Dr. Gustav Frauenfelder, Lehrer an der Gewerbeschule Zürich. — Der Geschäftsbericht des Schulwesens für das Jahr 1911 wird abgenommen und dem Grossen Stadtrat zugestellt. Der Voranschlag des Schulwesens für das Jahr 1913 mit 1,590,300 Fr. Einnahmen und 4,885,110 Fr. Ausgaben wird genehmigt und an die Oberbehörden weitergeleitet.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Kommission für Besoldungsstatistik. Sitzung vom 13. Juli in Weinfelden. Das Haupttraktandum bildet die Arbeitsverteilung für die ins Werk gesetzte Enquete über Besoldung an Fortbildungsschulen. Es wird folgender Vorschlag zum Beschluss erhoben. Hr. *Thalmann*, Frauenfeld, übernimmt die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus; Hr. *Bollmann*, Frauenfeld, Thurgau, Schaffhausen und Aargau; Hr. E. Gassmann, Winterthur, Zürich und beide Basel; Hr. *Schönenberger*, Langmoos, St. Gallen, beide Appenzell und Graubünden; Hr. Dr. *Leutenegger*, Kreuzlingen, Bern, Freiburg und Solothurn. In fünf Kantonen ist es bis jetzt leider nicht gelungen, die Durchführung der Enquete zu sichern. *L.*

— *Verein der Lehrer an schweizer. Privatlehranstalten.* In der letzten Samstag in der „Zimmerleuten" abgehaltenen konstituierenden Versammlung, wurden die definitiven Statuten durchberaten und der Vorstand gewählt; dieser besteht aus den Herren Dr. A. Lüthi, Dr. Tschulok, Dr. Züst, Dr. B. Fenigstein und Dr. Tedaldi. Anfragen und Anmeldungen sind an den Vorstand des Vereins ins „*Pestalozzianum*" Zürich) zu richten.

□ □ □ □

Schulnachrichten

Ferienkurse 1912.

Cours de français à Neuveville. Am 15. ds., morgens 8 Uhr hat in der „Ecole de commerce Neuveville" der 4. Ferienkurs zur Ausbildung in der französischen Sprache begonnen. Der Kurs wird von 30 Teilnehmern besucht, die aus verschiedenen Gebieten des Schweizerlandes und des Auslandes (Russland, Ungarn, Deutschland etc.) sich in dem alten, prächtigen und heimeligen Neuenstadt zusammengefunden haben. Er steht unter der pflichteifrigen Leitung des Hrn. Prof. *Möckli.* Der Kurs dauert sechs Wochen und umfasst: 1. Lecture et traduction (Mr Möckli), 2. Etude du verbe Grammaire, composition, lexicologie (Mr prof. Berlincourt), 3. Histoire littéraire (Mr pasteur Simon), 4. Improvisation, prononciation, diction et conversation (Mlle Möckli). — Gleichzeitig finden in *St. Imier* und *Genf* solche Ferienkurse statt.

Freiburg. Universität. *Ferienkurs für Lehrer,* 22. bis 27. Juli. I. Section française: Pédagogie; Histoire de la littérature; Etude du style français moderne; La géographie humaine; La formation des montagnes; Cours de diction. II. Deutsche Sektion: Stilkunde, Literaturgeschichte. Die aristotelischen Formalstufen. Wunder des Evangeliums. Fixsterne. Verstehen von Kunstwerken. — Kursgeld 5 Fr. für Lehrer und Lehrerinnen, sonst 10 Fr. Universitätskanzlei.

Graubünden. Die *Kantonsschule* in Chur hatte im ablaufenden Schuljahr 558 Schüler und 43 Lehrer. Die stärkste Abteilung war das Seminar mit 202 Schülern, dann folgten die Realschule mit 131, Gymnasium 111, technische Abteilung mit 61 und die Handelsschule mit 53 Schülern. Als Lehrer trat Hr. Prof. Wolf an Stelle des Hrn. Schudel (nach Delsberg berufen); Hr. Dr. Zendralli wurde definitiv gewählt und provisorisch wurde die Lehrstelle für Religion besetzt. Der Bericht anerkennt die Erhöhung der Lehrerbesoldungen, den Neubau des Chemiegebäudes und die Anschaffung eines neuen Flügels für den Musikunterricht. Die Lateinprüfung für die Maturität erfordert künftig nicht mehr eine Übersetzung ins Lateinische, sondern aus dem Lateinischen. In Aussicht steht die Einführung der Gesundheitslehre im Seminar. Die Schulreise ging über den Brünig-Zweisimmen-Montreux-Lausanne-Bern. Wertvoll sind die Schenkungen, die wiederum für die Sammlungen eingingen. Der nächste Kurs beginnt am 12. September. Sehr interessant ist die Programm-*Beilage*: *Spittelers Prometheus und Epimetheus und Nietzsches Zarathustra* von Prof. *J. Ragaz,* der die Beeinflussung Nietzsches durch Spitteler als wahrscheinlich hinstellt. Die sorgfältige Arbeit wird manchen Leser zu Spittelers „Prometheus" lenken und ihn veranlassen, dieses bedeutungsvolle Werk zu lesen und mit „Zarathustra" zu vergleichen.

St. Gallen. (Korr.) Die ev. Synode des Kantons St. Gallen hat in ihrer diesjährigen Session auf Antrag des kantonalen Kirchenrates die Abhaltung eines Instruktionskurses für Lehrer der biblischen Geschichte beschlossen. Das ausführliche Programm ist bereits erschienen. Den Schwerpunkt der Darbietungen liegt in den Vorlesungen der HH. Pfarrer *Keller* in *Wattwil* und Seminardirektor *Eppler* in Unterstrass, von denen jeder mit den Zuhörern einen vierstündigen Gang durch unsere Lehrmittel machen wird — Hr. Pfr. Eppler durch die Geschichten des alten, Hr. Pfr. Keller durch die des neuen Testamentes. — Dabei werden sie zeigen, wie die einzelnen Erzählungen im Lichte der fortgeschrittenen Schriftforschung aufzufassen und wie gewisse Geschichten, die mancher Lehrer für Versteinerungen hält, noch Sinn und Bedeutung haben. Zu diesen Belehrungen über den Stoff des biblischen Geschichtsunterrichtes kommt eine zweistündige theoretische Erörterung des *Problems* des Religionsunterrichtes, in der Hr. a. Seminardirektor Dr. *Theodor Wiget* versuchen wird, einen Kompass aufzustellen, mit dem man sich in dem gegenwärtigen Wirrsal von Meinungen und Reformvorschlägen zurechtfinden kann. Auf die theoretischen Erörterungen folgen dann praktische Belehrungen, indem Hr. Kirchenratspräsident *Gustav Wiget* und Hr. Pfr. *Wirz* , Religionslehrer am Seminar Mariaberg, eine Anzahl Unterrichtsbeispiele zusammenstellen werden, die mit den Kursteilnehmern besprochen werden sollen. Die genannten Vorlesungen und Übungen, die die Unterrichtspraxis der Lehrer direkt berühren, sollen im Zentrum der Tagesarbeit stehen. Dazu kommen noch eine Anzahl von einstündigen Vorträgen, die mehr der Erleuchtung und Erbauung der Zuhörer dienen. Es ist dem Kirchenrate gelungen, eine Anzahl Theologieprofessoren verschiedener Richtungen, denen allen die Gabe verliehen ist, über religiöse Zeitfragen tiefgründig und doch volkstümlich zu reden, für diesen Zweck zu gewinnen. Es werden sprechen: Hr. Prof. Dr. A. Bolliger in Neumünster-Zürich über: „Des Glaubens rechte Art"; Hr. Prof. L. Köhler, Zürich, über: „Ist die Religion Privatsache?"; Hr. Prof. A. Meyer, Zürich, über: „Der Sinn des Lebens"; Hr. Prof. Dr. A. Schlatter, Tübingen, über: „Religion und Moral"; Hr. Prof. M. Schueli in St. Gallen über: „Religion und Entwicklungslehre" und Hr. Prof. P. Wernle, Basel, über: „Religion und Geschichte". Der Kurs ist auf den 14., 15. und 16. Oktober angesetzt. Er ist von der Lehrerschaft freudig begrüsst worden. Es haben sich bereits 165 Lehrer angemeldet. Das ist ein gutes Zeichen für die Wertschätzung des Religionsunterrichtes durch unsere evangelische Lehrerschaft. Der Kirchenrat wird die Kirchgemeinden ersuchen, die Lehrer, die am Kurse teilnehmen, angemessen zu unterstützen, und er selber wird am Schlusse alle Teilnehmer zu einem Gemeinschaftsmahle einladen.

— *Stadt.* Die Frühjahrskonferenz der städtischen Lehrerschaft wurde von Hrn. Rektor Dr. Hartmann geleitet, der in einem kurzen Eröffnungsworte der am 5. Mai erfolgten Annahme des schulrätlichen Antrages betr. die Erhöhung der Lehrergehalte, der Massnahmen des Konferenzbureaus zur Schaffung eines offenen Zeichnungssaales und zur Neuordnung der Konferenzbibliothek, sowie des Hinscheides des Bezirksschulratspräsidenten Dr. *Gonzenbach* gedachte, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Dann sprach Hr. Konservator *E. Bächler* in instruktiver und interessanter Weise über „*Heimatkunde und Heimatmuseum und ihre Beziehungen zur Schule*" und über die bisherige und künftige Ausgestaltung des st.gallischen Heimatmuseums und seine Verwendung zu unterrichtlichen Zwecken. Das besagte Heimatmuseum ist eine Schöpfung des unermüdlich tätigen und von hoher Begeisterung für die Wissenschaft und deren Popularisierung erfüllten derzeitigen Konservators des naturhistorischen Museums. In seinem Wildkirchli-Zimmer besitzt es zahlreiche Funde aus Bächlers prähistorischen Ausgrabungen im Alpsteingebiete, die das Interesse und die Anerkennung erster Autoritäten vom Fache gefunden haben. Der weitere Ausbau des Museums soll erfolgen, wenn das neue Museum erstellt sein wird. Frl. *Göldi* erstattete Bericht über den ersten schweiz. Jugendgerichtstag in Winterthur und Hr. Rektor Dr. *Hartmann* bot eine interessante Arbeit„ „*Wie sich das Volk Fremdwörter aneignet*". Die bisherige Kommission wollte altem, leidigem Brauche gemäss ebenfalls nicht mehr als *ein* Jahr amtieren. Deshalb mussten folgende Neuwahlen getroffen werden: Präsident Hr. Reallehrer *Gonzenbach,* Aktuar Hr. Reallehrer *Scherrer,* Gesangleiter Hr. Reallehrer *Fritz v. Martini.* Die bisherigen Vertreter in der Bibliothekkommission — die HH. Dr. *Ludin* und Vorsteher *Klarer* — wurden bestätigt, ebenso der bisherige Bibliothekar, Hr. *Zweifel.* — Die Lehrerbibliothek wird nächsten Winter in das neue Gewerbeschulhaus N. Mangen verlegt werden, wo alsdann auch die bisher in den verschiedenen Schulhäusern zirkulierenden periodischen Fachschriften zu bestimmten Stunden aufliegen sollen. Auch der Ausschuss der städtischen Lehrerschaft, in den jede Lehranstalt zwei Vertreter entsendet, war amtsmüde. Ihm und seinem initiativen Präsidenten, Hrn. *J. Thurnheer,* der sich speziell in der Frage der Erhöhung der Lehrergehalte grosse Verdienste erworben

hatte, wurde warmer Dank gezollt. Die Kommission des Ausschusses besteht für die nächste Amtsdauer aus den HH. *A. Pfister*, Präsident, *P. Guler*, Aktuar und *E. Gonzenbach*, Beisitzer.

Tessin. Am 16. Juni hatte die Gesellschaft *La Scuola* in Monte Ceneri ihre Jahresversammlung. Die Rechnung schliesst bei Fr. 1408.84 Einnahmen mit einem Saldo von Fr. 204.88. Durch das Besoldungsdekret vom 29. Dezember 1911 ist die Bezahlung der Lehrer provisorisch geordnet worden, aber weit unter den Bestimmungen des verworfenen Schulgesetzes. La Scuola ersucht daher das Erziehungsdepartement, die 50 Fr. Zulage auszurichten, die das alte Gesetz für Lehrer mit drei Seminarjahren vorsah (die besondere Zulage von 100 Fr. nach 10 Dienstjahren wird bezahlt). — Der neue Erziehungsdirektor hat zwei Gesetzesentwürfe bereit: ein Gesetz über die Schulinspektion und ein Gesetz über die berufliche Bildung. Die erste Vorlage sagt: 1. Unter unmittelbarer Leitung des Erziehungsdepartements wird ein allgemeines Schulinspektorat (Ispettorato Scolastico Generale retto da un Ispettore Generale) eingerichtet. 2. Der Generalinspektor unterstützt das Departement in der Aufsicht über die Sekundar- und Berufsschulen, sowie in der Ausführung der staatlichen Verordnungen hierüber. Der Inspektor muss ein Universitätsdiplom besitzen und erhält 3500—4200 Fr. Gehalt, sowie 5 Fr. Entschädigung für jeden Tag Arbeit ausserhalb seines Wohnorts. 3. Er wohnt den Patentexamen (esami di licenza) bei. Die Promotionsexamen der Mittel- und Berufsschulen werden von den Lehrern der Anstalten vorgenommen und sind öffentlich. 4. Die Schuldeputation der Gemeinden haben das Recht, die staatlichen Schulen ihres Ortes zu besuchen und dem Departement Bericht und Anregungen einzureichen. Der Grosse Rat hat das Gesetz angenommen.

Totentafel. 12. Juli. In Kilchberg Hr. *H. Graf*, a. Sekundarlehrer. — 14. Juli. Dr. *H. Zuppinger*, Privatdozent und Leiter des Röntgeninstitutes an der Hochschule Zürich, 62 Jahre alt.

Verschiedenes. *Ist das Studium für das höhere Lehramt heute zu empfehlen?* **Wenn wir den Inseratenteil der S. L. Z. durchgehen, so begegnen wir häufig Inseraten, wie: „Wegen Fortsetzung der Studien des bisherigen Inhabers ist die Primarlehrerstelle in X. neu zu besetzen". Gross ist die Zahl derer, die durch das Hochschulstudium ihr Glück zu machen hoffen. Wohl den kleinsten Teil treibt wirklich der Wissensdurst in die Hörsäle; wenn man die Reihen derer durchgeht, denen der Primarlehrerberuf gut genug ist, findet man oft geistvollere Menschen, als unter den andern. Viele erhoffen, durch das Studium finanziell bessergestellt zu werden. Wie steht's damit? Die meisten Primarlehrerstellen werden heute mit 2—3000 Fr. bezahlt, Sekundar- und Gymnasiallehrerstellen mit 3—4000 Fr., d. h. der Unterschied beträgt bei Ortschaften mit gleichen Verhältnissen kaum 1000 Fr. Das Hochschulstudium erfordert erfahrungsgemäss wenigstens 5000 Fr., wenn es ein Sekundarlehrer in vier Semestern absolviert, was aber durchaus nicht mehr Regel ist (namentlich, wenn wie letzten Sommer in Bern beinahe ein Drittel durchfällt). Während zwei Jahren kann ein lediger Mann bei einiger Sparsamkeit zirka 1000 Fr. im Jahr zurücklegen, macht also 7000 Fr. Vermögensdifferenz oder 300 Fr. Zinsausfall. Dazu kommt, dass mit Primarlehrerstellen häufiger Nebeneinkommen verknüpft sind. Ein Sekundarlehrer ist meist in Orten mit teureren Lebensverhältnissen. Das Studentenleben in einer Grosstadt gewöhnt ihn nicht an Sparsamkeit, und deshalb ist schon mancher als Sekundarlehrer mit 3000 Fr. schlechter ausgekommen, als vorher mit 2000 Fr. Tatsächlich ist es mit einer Besserstellung in finanzieller Beziehung bei Mittelschullehrern oft nicht weit her. Dennoch wenden sich so viele dem Hochschulstudium zu, dass eine grosse Überproduktion an Mittelschullehrern eingetreten ist. Lassen wir da Zahlen sprechen! An der Berner Hochschule machten in den letzten sechs Jahren 311 Sekundarlehrerexamen, d. h. jährlich 52 bei 392 Sekundarlehrerstellen; an der Zürcher Universität betrug die Zahl der Sekundarlehramtskandidaten in den letzten drei Jahren 90 bei 342 Sekundarlehrerstellen, also 25—35 jährlich, d. h. in Bern könnten in sechs Jahren sämtliche Stellen neu besetzt werden, in Zürich etwa in zehn Jahren oder mit andern Worten, Bern produziert viermal, Zürich etwa zweimal zu viel Sekundarlehrer. Die Überproduktion an Gymnasiallehrern usw. ist nicht weniger gross, im Gegenteil, und die Folge ist, dass viele Sekundarlehrerstellen mit Inhabern des Gymnasiallehrerpatentes besetzt werden. Bis vor kurzem war diese Überproduktion in Zürich nicht fühlbar, weil früher Mangel war. Das wird bald anders werden. Die Tatsache, dass die Mehrzahl jahrelang auf Stellen warten muss (in Zürich nicht. d. Red.) und sich oft mit Stellen begnügen muss, die dem Bildungsgrad nicht entsprechen, dürfte vor einem Entschluss zur Fortsetzung der Studien beachtet werden. Wer mit kargen Mitteln arbeiten muss, hat sowieso schwere Studentenjahre vor sich, und bei jahrelanger Stellenlosigkeit Schulden abzahlen, geht schlecht. Auch der Bemittelte kann, wenn er Idealist ist, leichter eine passende Primarlehrstelle finden, da die Auswahl grösser ist. Zudem bleibt sie ihm gesicherter. Wer nur aus Ehrgeiz studiert, kommt nicht zu seiner Rechnung. Ein tüchtiger Primarlehrer ist übrigens in einer kleinen Ortschaft meist angesehener; auch hat er mehr Einfluss, als ein Sekundarlehrer in einer grössern Ortschaft, wo seine Individualität in einem grossen Lehrkörper verschwindet. Auch hier gilt das Wort: „Lieber in der Provinz der erste, als in Rom der zweite". Die Achtung vor uns und unser Glück hängt nicht davon ab, welche Stelle wir bekleiden, sondern mehr, wie wir unsern Posten versehen.** *F. H.*

— Im *bayrischen* Landtag streifte der Finanzausschuss kürzlich die Schulfrage: die Fortbildungsschule soll konfessionellen Charakter bewahren; noch mehr die Lehrerbildungsanstalten. Da dieser (37) zuviel sind, sollen 13 Seminarien eingehen. Die Regierung macht dabei auch vor den Klosterschulen nicht Halt. Auch in diesen soll der Religionsunterricht durch staatliche Organe geprüft werden. Mit nächstem Schuljahr wird die Bildungszeit für Lehrer auf sechs Jahre (drei Jahre Präparandenkurs, drei Jahre Seminar) ausgedehnt werden. Neu in den Lehrplan kommt das Mittelhochdeutsche, Wahlfach wie Stenographie wird das Französische (drei Std. wöchentlich).

— In *Bayern* haben die Lehrer eine neue Enttäuschung erfahren: am 29. September 1911 hatte die Regierung die Besserstellung der Lehrer als eine der nächsten Aufgaben bezeichnet. Der neue Kultusminister Dr. v. Knilling erklärte am 20. März d. J.: „Ich betrachte die Besserstellung der Lehrer als eine der nächsten Aufgaben, an deren Lösung heranzutreten ist, sobald der Ertrag der neuen Steuern sich genauer beurteilen lässt. Ich anerkenne, dass die Verhältnisse der Lehrer auf dem Lande und in den kleinen Städten sowie der Hülfslehrer einer Verbesserung bedürfen, sobald nur immer die Finanzlage es gestattet." Aber am 21. Juni fand derselbe Minister, dass sich einer Notstandsaktion zugunsten der Lehrer ernste Schwierigkeiten entgegenstellen, und er benützte eine Äusserung des Abgeordneten Schubert — lieber gar nichts, als sich mit einem Beitrag von 50—60 Mk. bescheiden —, um eine weitere Erschwerung zu finden. Der Baron v. Frankenstein (Zentrum) bemerkte höhnisch: „Wenn man eine helfende Hand zurückweist, dann muss man sich eben des Grundsatzes erinnern: Wohltaten werden nicht aufgedrängt." Diese Worte haben neue Erbitterung in die Lehrer gebracht; sie wird in einer Versammlung zu München zum Ausdruck kommen: Nicht Wohltaten, wir verlangen unser Recht, wird die Losung sein.

— Im *engl. Parlament* brachte Mr. Steward ein Gesetz ein (Privat-Bill), das die Isolierung und Versorgung schwachsinniger Personen zum Zweck hat. 66,000 solcher Leute seien zur Zeit ohne Schutz und Aufsicht. Ein Zehntel der Gefangenen, ein Zehntel der Strassengauner und zwei Drittel verkommener Familien rekrutieren sich aus dieser Kategorie. Der Minister des Innern hiess die Absicht der Bill gut; aber sie schaffe nicht die nötigen Mittel; die Regierung werde darum ein wirksameres Gesetz anbringen. Nachdem Mr. Wedgwood das Zuchtgesetz energisch bekämpft und auf die Linie mit der Züchtung des Viehs gesetzt hatte, wurde die zweite Lesung ohne Abstimmung genehmigt (18. Mai).

□ □ □ □

VIOLINEN

alte sowohl als neugebaute.
Celli, Kontrabässe,
Mandolinen,
Guitarren, Lauten,
Zithern. 13

Grosse Auswahl

Illustr. Katalog kostenfrei.
Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!

HUG & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Für Eltern: Ein Lehrer im Kanton Waadt nimmt einige Knaben, die die franz. Sprache erlernen wollen, auf. Gute Versorgung, gute Nahrung u. gute Ueberwachung. Für Auskünfte wende man sich an **H. Dumartheray**, instituteur, 800 **Moudon**, Waadt.

Wir bitten die Herren Kollegen bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die uns. Vereinsorg. mit Annoncen unterstützen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Aeschi ob Spiez — **Hotel und Pension Beau-Site**
Pensionspreis von 5 Fr. an. Frühjahr u. Herbst ermässigte Preise. Prospekte gratis.
Höflich empfehlen sich (O H 3963) 350
Brüderlin & Trachsel.

Altdorf Kt. Uri — Hotel **KRONE**
Altempfohlenes Haus mit 50 Betten
Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.
603 **Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.**

Avers-Campsut (Graubünden) — **Gasthaus u. Pension Stoffel** 1680 M. ü. M.
Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 789
Ergebenst **Robert Jäger.**

Schul- und Vereinsausflüge nach Basel.
Klarahof 759
Hammerstrasse 56. Beim badischen Bahnhof. — **Grösstes alkoholfreies Restaurant.** Grosse Säle für 250 bis 300 Personen. **Mittagessen, Abendessen** je nach Uebereinkunft. **Kaffee, Thee, Schokolade.** Alle übrigen bessern alkoholfreien Getränke. Auf Wunsch wird Führung übernommen.
Familie Lehmann-Stauffer.

Schulen, Vereine, Gesellschaften, die den
Vierwaldstättersee
besuchen, finden gute und billige Aufnahme in
Beckenried, Hotel Sonne
direkt an der Landungsbrücke, mit schattigem Garten und Terrasse am See. 557 **E. Amstad,** Besitzer.

Beinwil a. Hallwilersee. Hotel z. Löwen
empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten
Mässige Preise.
687 Der Besitzer: **Holliger,** Notar.

Bern — **Gasthof zum Volkshaus**
empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. (O H 4160) 570
Telephon 1069 ***A. Taeschler.***

Birrwil am **Hallwylersee** und am Fusse des **Homberg**
Telefon. **Hotel Bahnhof** (Besitzer: Ruch-Eichenberger.) Stallung
Dampfschiffstation, Seebäder, grosse Gartenwirtschaft, Terrasse, Veranda, Saal mit prachtvoller Aussicht auf Seetal und Hochalpen. Deutsche Kegelbahn. Gut bürgerliches Haus und altbewährtes Ausflugsziel für Schulen Vereine etc. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. 587

Braunwald — **Hotel Alpenblick** beim Bahnhof.
Bestbekanntes von Vereinen, Gesellschaften und Schulen bevorzugtes Haus. Unvergleichliches Gebirgspanorama. (O F 5420) 711
Besitzer **Rob. Durrer-Ifanger.**

Braunwald 641 — Hotel und Pension **Niederschlacht**
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche
Reuss-Städtchen Bremgarten
Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller nach dem reizvoll gelegenen Städtchen und über die neue Bahnbrücke mitten durch den Bremgartner Wald, am Erdmännlistein vorbei nach dem gewerbreichen Wohlen. Direkte Billets von allen schweizerischen Stationen aus. Alpen- und Jura-Panorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 873
Weitere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brünig Berneroberland 1004 M. ü. M. — HOTEL ALPINA beim Bahnhof.
Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 u. 2.—. Kühler Speisesaal. Grosse, eingeschlossene Glasterrasse. Grossartiges Gebirgspanorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Vestibule. Salon. Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte. (O H 3921)
579 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg. Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28.
656 Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Brunnen Hotel Rössli
zunächst der Dampfschiff lände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.20 an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). — Telephon 346

Chur. **Café-Restaurant „Splügen"**
2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**
Telephon. 504

Churwalden Bahnstation Chur, 1 resp. Stunden
Hotel und Pension Mettier
ist eröffnet. Elektr. Licht. Neu renoviert, mit sanitar. Einrichtung und Badezimmer. Für **Frühjahrs- und Herbstkuren.** Mai, Juni, September ermässigte Preise. Prospekte gratis. **Für Schulen und Vereine Preisermässigung.** Bestens empfiehlt sich
678 Neuer Besitzer: **Karl Riester,** (O F 5264)
früher langjähriger Direktor im Bad Pfäfers und Hof Ragaz.

Compadials bei Disentis (Graubünden) 1050 Meter über Meer
Park-Hotel
Neu eröffnet, komfortabel eingerichtet. Ruhige, staubfreie Lage, schöne Spaziergänge. Ausgangspunkt für lohnende Bergpartien. Pension von 6.— Fr. an. Lehrer 10 % Ermässigung. 1. August Betriebsübergabe der Ilanz-Disentis-Bahn. Es empfiehlt sich
X. Haefeli-Müller.
Das Hotel erfreut sich der günstigsten Lage, sowohl für Erholungsbedürftige als auch für Touristen. Der Unterzeichnete kann es der Titl. Lehrerschaft auf das wärmste empfehlen und erteilt jedermann gerne diesbezügliche Auskunft.
912 **M. Hegi,** Lehrer, **St. Urban,** Luzern.

Ebnat (Toggenburg) **Hotel Krone**
5 Minuten vom Bahnhof. Neue, helle, geräumige Säle und Terrassen für 150 bis 200 Personen. Grosses Restaurant. Best geeignetes, gut empfohlenes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Es empfiehlt sich bestens
508 ***Carl Keel-Tobler.***

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.

Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 715

Pensionspreis von Fr. 6. — an. Prosp. **Jos. Stohr.**

Schönster Ausflugspunkt am Zürichsee

Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusisberg)

Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkulm, 3/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr. 4.50 an. — Prospekte gratis durch 630 (O F 5605)

den Besitzer: **F. J. Kränzlin-Schön.**

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.

Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 664 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Glarus „Hotel Sonne"

beim Regierungsgebäude.

Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,27. Zivile Preise. 593

Goldau. Hotel zum Alpenblick

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. Telephon. 658 **Jos. Schilter.**

Herrliche Sommerferien!

Hotel St. Wendelin in Greppen

am Vierwaldstättersee. Idyllische Lage inmitten eines prächtigen Naturparkes. Neues 1910 erstelltes, modern eingerichtetes Hotel. Pensionspreis von 5 Fr. an. Prospekte. (H 2038 Lz) 650a **C. Kaufmann, Lehrer.**

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Mässige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 575

Höflich empfehlen sich O H 3881) ***Hauser & Ruchti.***

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.

571 **Schulen freien Eintritt.** (O H 3884)

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 3883) 573

J. Märkle-Minder.

---

604 ***Auf nach dem Hohentwiel***

Schauplatz von Scheffels Ekkehard, berühmteste Festungsruine, schöner Tagesausflug für Vereine und Schulen. Es empfiehlt sich **Gasthaus zum Ekkehard,** **Singen am Hohentwiel** (in der Nähe von Konstanz und Schaffhausen).

Hausen am Albis Gasthof z. Löwen

empfiehlt **Vereinen, Schulen** u. **Gesellschaften** seine geeigneten Lokalitäten aufs beste.

Hrch. Widmer, *Besitzer.* 744

Bekannt gute Küche. Reelle Land- und Flaschenweine.

TELEPHON Nr. 6.

HEIDEN Pension Züst

Appenzell. **806 Meter über Meer.**

Einfaches bürgerliches Haus, seit 25 Jahren im Betrieb; 7 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse Heiden-Oberegg. Sonnige, geschützte Lage. Schöne Rouleaux-Terrasse und schattige Gartenanlagen. Frohmütige sonnige Zimmer mit guten, reinlichen Betten. Gute Küche und Keller. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 4. — bis 4.30 (Zimmer und Kurtaxe inbegriffen). Verlangen Sie Prospekte.

Es empfiehlt sich bestens

856 Der Besitzer: **Johs. Züst.**

HERISAU. Alkoholfr. Restaurant z. Lindenhof, 2 Min. v. Bahnhof

Billige Mittagessen, Café, Chocolade, Tee, Suppen, Eierspeisen, billige Tafelgetränke. — Für Schulen, Vereine und Touristen bestens empfohlen. 708

Bahnstation Büron-Bad Knutwil. **Stahlbad Knutwil** Kanton Luzern

mit neuerbauter Dépendance, auf das modernste eingerichtet.

Schönster Landaufenthalt. Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, kohlensaure Bäder. Neue sanit. Einrichtungen. Zentralheizung, Elekt. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei

Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus,

Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, Gicht, Frauenkrankheiten, Massage, Milchkuren. Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. Kurarzt: **S. Hüppi.** Eigene Wagen und Automobil. — Prospekte durch

713 (O F 5289) **Otto Troller-Weingartner.**

Krattigen Kurhaus Oertlimatt

am Thunersee, 800 Meter ü. M.

Bahnstation Leisingen 30 Min. Von Spiez 1 1/2 St. Wunderb. Aussicht. Staubfreie Lage. Nervenstärk. Luft. Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. (65 Betten.)

786 (O Hc 4010) **Wwe. Luginbühl.**

Küssnacht 667 **Hotel Widder**

empfiehlt sich angelegentlichst den tit. Vereinen und **Schulen** anlässlich Vierwaldstättersee-, Hohle Gasse und Rigibesuchen. Grosser, schöner Saal. Mässige Preise. Telephon. **C. Mühlemann.**

Küsnacht bei Zürich **Alkoholfreies Restaurant**

beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 808 **Der Vorstand.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension

- Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.

Höflichst empfehlen sich (O H 3886) 572

Die Besitzer: **Gebrüder von Allmen.**

Schuler's Goldseife

macht die Wäsche am schönsten

62

Sanitäre u. Krankenpflege-Artikel.

Verlangen Sie meinen ill. Katalog gegen 10 Cts.-Marke f. Porto gratis v.

Versandhaus E. Baumgartner, Luzern, Zürichstr. 42

42 c

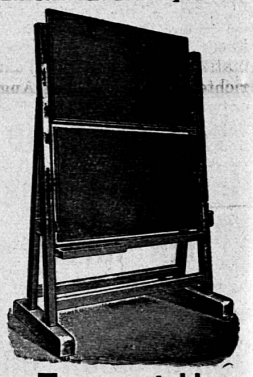
Professeur

pouvant enseigner le français, l'allemand, l'italien, et éventuellement l'anglais, est demandé dans pensionnat de jeunes gens du canton de Vaud. Traitement initial: 2000 frs. et entretien complet. Entrée à convenir. Adresser offres sous **V 24975 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.** 917

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialienhandlung :: Schreibheftefabrik ::

Zürich-Industriequartier



Transportable Wandtafelgestelle

mit Doppelschiebetafeln wovon jede Tafel einzeln drehbar. 10 b

Prospekte gratis und franko.

Frau Aug. Girsberger

Oberdorfstr. 24, Zürich

empfiehlt

Klapp-Liegestühle

Rohr-Liegestühle

Rollschutzwände

Hängematten. 20

Die Naturschutzbewegung und der Schweizerische Nationalpark 910

Von Professor Dr. **G. Hegi** in München.
Mit 18 Illustrationen. Preis Fr. 1.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlg. oder direkt durch den **Verlag Orell Füssli in Zürich.**

Ferien.

Neuphilologe mit langjähriger Praxis und besten Zeugnissen würde von Anfang August auf 4—5 Wochen in modernen Sprachen, sowie andern Gymnasial- und Realfächern an Institut oder in Familie Unterricht erteilen. Gef. Offerten sub Chiffre O 918 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Junge Lehrerin

aus guter Familie und heiteren Gemütes hätte Gelegenheit, einige Monate in Wiesen (1500 m) zu verbringen bei freier Station gegen Unterricht an 8-jähriges Mädchen. — Offerten möglichst mit Photographie unter Chiffre O 919 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 919

Junger **Dr. phil.**
(Naturwissenschaften)

ledig, kath., mit guten Zeugnissen und Referenzen, mit mehrjähriger Lehrtätigkeit an internat. Industrieschule, der auch in Sprachen und Mathematik etc. (für Unterstufe) unterrichtet hat, sucht auf August entsprechende Stelle. Math.-naturwissenschaftl. Fächer bevorzugt.
Offerten unter **O. 898 L.** an **Orell Füssli** — Annoncen Zürich.

Oekonom-

780 Konservengläser mit
weiter Oeffnung
sind dem teuersten Konkurrenzglase ebenbürtig.

Kluge Hausfrauen
kaufen daher nur noch
Oekonom.

Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr
Preis	—.60	—.65	—.80	—.90	1.— Fr

Verlangen Sie unbedingt den neuesten Prospekt von der
Oekonom-Gesellschaft Wettingen.

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 107
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Städtischer Wildpark
Telephon Nr. 8 **Langenberg am Albis** Telephon Nr. 8
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 684 **E. Hausammann.**

Linthal. Hotel Bahnhof
Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
Telephon. 596
Der Besitzer: **Rüegg-Glarner.**

LUZERN Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Schöne, grosse Lokalitäten. 600
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Luzern Hotel Drei Könige
8 Minuten vom Bahnhof.
Gutes bürgerliches, neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise.
Höflichst empfiehlt sich 478
J. Bosshard-Vogel.

LUZERN Hotel Fritschistube 668
3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alb. Peter,** gew. Lehrer, Propr.
Verlangen Sie gef. Kostenberechnung.

Luzern. 546 Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus
„Walhall“
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum
Luzern.
Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 481
Die Direktion.

Lüterswil
Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. Bachforellen. 41
Es empfiehlt sich der Besitzer
Th. Koller.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli u. Post
a. Sustenpass 1 1/4 Std. v. d. G.-B. Station Wassen.
Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.50. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens 597
Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

Meiringen Hotel Flora,
vergrössert.
1 Minute vom Bahnhof
Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale Terrasse und Garten. Mässige Preise. 588

Billigste Preise
Ideale Vereins- und Schulreisen
Brünigbahn-Melchtal-Stöckalp-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue **Melchtal** 621 Telephon. 900 M. ü. M. **Fr. Britschgi-Schäli,** Propr.
Kurhaus-Pens. Reinhard **Melchsee-Frutt** 1900 M. ü. M. Telephon **A. Reinhard-Bucher,** Propr.
Illustr. Kartenprospekte franko.

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen. 598
Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer.

Oberägeri HOTEL LÖWEN
Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension inkl Zimmer Fr. 5. — bis 5.50. Grosse geräumige Lokalitäten. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 742 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer
PLANALP
an der Brienzer Rothorn-Bahn. 729
Prospekte Gebr. Huggler

Pontresina Hotel Steinbock
1830 M. ü. M. 537
altbekanntes, gutes und billiges Hotel. Pension ab 9 Fr.
E. Saratz, Besitzer.

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. 613 **A. Kalberer,** Besitzer.

Linthal Hotel Bären
Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugtes Haus. Saal für 400 Personen.
(O F 5351) Gartenwirtschaft. Telefon. 590

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ragaz Familienpension zur Post
nächst dem Dorfbad.
Ruhiges, komfortables Haus. Pensionspreis 6—7 Fr.
614 Billige Touristenpreise.

RAGAZ **HOTEL PENSION STERNEN**
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
599 **F. Kempter-Stotzer.**

RAPPERSWIL **Hotel Speer**
vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. (O F 5646) 645
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**
Hotel Restaurant Post
Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 636
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Rigi-Felsentor am Wege Weggis — Rigi — Kaltbad. — 1134 m ü. M.
Hotel u. Pension
Bekannter Luftkurort mit herrl. Aussicht auf See und Gebirge, prächtiger Tannenwald und Naturpark. Schöne Spaziergänge. Post und Telephon. Heizbare Zimmer. Bis 20. Juli stehen den tit. Gesellschaften, Schulen und Vereinen zirka 30 gute Betten zur Verfügung. Ausgezeichnetes Quellwasser. Rigibahnstation Romiti. Bäder. Vorzügliche Verpflegung. Pension mit Zimmer Fr. 5.50—7.50. Prospekte. 638 **J. M. Hofmann.**

Rigi-Kaltbad **Hotel Bellevue**
1440 Meter über Meer
Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mi Brot. (Telephon). 564

Sachseln am Sarnersee **Hotel & Pension Engel.**
Bürgerliches Haus von altem guten Rufe. Bestempfohlener, angenehmer und gemütlicher Aufenthalt in nächster Nähe des Sees. Freundliche Zimmer. Geräumiger Speisesaal, schattige Gartenanlagen neben dem Hause, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Elektrisches Licht. Badehaus und Ruderbote. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen und Bergtouren. **Vortreffliche** Küche, ausgezeichnete Weine, gutes Bier. Freundliche Bedienung. Pension von 5 Fr. an. Prospekte gratis. 828
Höflichst empfiehlt sich **Familie Müller-Egger.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 659
Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen **Randenburg**
Alkoholfreies Volkshaus
(zirka 250 Plätze) Kaffee mit Milch 10 Cts., Milch 10 Cts.,
342 Essen à Fr. —.80, 1.—, 1.20. (Z agS 407)

Kurort Schwarzenberg Ktn. Luzern
850 M. ü. M. am westlichen Abhange vom Pilatus, Bahnstation Malters.
Hotel und Pension „Weisses Kreuz"
altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Glasveranda. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht. Telephon. Preis von Fr. 5.— an. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Für Frühjahrs- und Herbstkuren sehr geeignet.
O 253 Lz 674 Höflichst empfiehlt sich **Familie Scherrer.**

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.
Offen von Anfang Juni bis Mitte September
Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr 5.— an. — Telephon. (O 364 Lz)
Es empfiehlt sich bestens 846 **Alb. Omlin-Burch.**

Seelisberg
Luftkurort 845 m. ü. Meer.
Hotel-Pension Flora.
Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise.
797 **M. Ulrich-Bucher.**

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegeu sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 751 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Zu **Ausflügen** eignet sich vorzüglich das
Sernftal Kt. Glarus
(O F 5943) 775
Elektrische Bahn
Schwanden-Elm (1000 M. ü. M.)
Betriebsdirektion in Engi.

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Restauration. 503 Lohnender Ausflugsort

Speicher **Hotel Löwen und Vögelinsegg**
Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.
Es empfiehlt sich höflichst
Telephon 5421. 385 **Johs. Schiess,** Besitzer.

STANS. **Hotel Adler,**
neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. **Mittagessen für Schüler 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30** (OF 5256) 592 ***Achille Linder-Dommann.***

SPIEZ. ***Bahnhofrestaurant.***
direkt am **Bahnhof** in der schönsten Lage von Spiez. Platz für 400 Personen im Garten oder Saal. Für Schulen und Vereine **billigste Berechnung.** (H4398Y) 778 **Fischer,** Dir.

SPIEZ **HOTEL KRONE**
(am Thunersee) **(nahe am Bahnhof)** (532) **Telephon**
Die tit. **Schulen,** Vereine und Gesellschaften etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehnng tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Mittagessen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux: oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit **J. Lunginbühl-Lüthy,** Metzger.

Etzel
1100 ü. M. Kulm 1100 ü. M.
Lohnendes **Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen.
Telephon. 907
Höfl. empfiehlt sich
Der Besitzer: **Aug. Oechslin.**

Ferienaufenthalt gesucht
für 12-jährigen Knaben in der Zeit vom 20. Juli bis 24. August bei einem Lehrer in der Nähe Zürichs. Sollte täglich zwei Stunden Unterricht in deutscher Sprache und Rechtschreibung haben. Pensionspreis 6 bis 7 Fr. im Tag (Stunden mitgerechnet). Anfragen zu richten an **H. Tobler, Dir., Kaltbrunn.**

Projektionsapparate
Nernst- und Bogenlampen
Lichtbilder und Leihserien
empfiehlt billigst 425
Edmund Lüthy
Schöftland
Telephon 1311 Katalog gratis.

Naturwein. 314

Tessiner	Fr. 35.—
Italienisch. Tischwein	„ 45.—
Barbera, fein	„ 55.—
Stradella, weiss waadtländerähnlich	„ 60.—
Chianti extra	„ 65.—
la Veltliner	„ 75.—

p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Prüfungsblätter
für den Rechenunterricht an Primar- und Sekundarschulen,
Geographische Skizzenblätter
herausgegeben von
† G. Egli, Methodiklehrer.
Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.
40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.
32 Skizzenblätter à 50 Rp.
Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.
Zu beziehen bei 166
Wwe. **E. Egli, Zürich V,**
Asylstrasse 68.

Schulwandtafeln
893 aller Systeme
Tafelmaterial
anerkannt erstklassig.
Rauchplatte.
Kataloge und Offerten von
G. Senftleben
Zürich
Dahliastrasse 3

Kleine Mitteilungen

— *Luzern* (Stadt) hatte letztes Jahr in der Primarschule 2476 Knaben und 2629 Mädchen (5105), von denen nicht ganz 6% Kinder von Stadtbürgern sind. Von den Knaben wurden 7,53%, von den Mädchen 9,68 % nicht in eine höhere Klasse befördert; erstere hatten durchschnittl. 34,2, letztere 42,7 Absenzen. An der Schülerspeisung (Milch und Brot) beteiligten sich 1943 (November) bis 1568 (März) Kinder, die etwa einen Drittel der Kosten bestritten. Mit Kleidungsstücken beschenkt wurden 1503 Kinder. Die Ferienkolonien besuchten 639 Schüler (Kosten Fr. 32,552. 96), die Schulzahnklinik 2474 Schüler. Die Lehr- und Schreibmittel erforderten 35,430 Fr. An ihre Alters- und Invaliditätskasse leisteten die Lehrer Fr. 10,974. 46 (Bestand Fr. 374,597. 60). — Die Sekundarschule hatte 320 Schüler und 380 Schülerinnen, die höhere Töchterschule 116. — Die Handarbeitskurse hatten 356 Schüler; ein freier Zeichenkurs 36; das Kadettenkorps 148 Mann; die Kochkurse 41 und 48 Schülerinnen, 11 und 14 Schüler. Einem Zeichenkurs folgten 22 Lehrer; einer Ferienwanderung 32 Knaben unter 3 Lehrern. Das Lehrerinnenpatent erwarben 14 Mädchen. Die Gewerbeschule hatte 743 Schüler (285 Lehrlinge), die Frauenarbeitsschule 154 Schülerinnen und 171 Kursteilnehmerinnen im Sommer, 254 resp. 507 im Winter.

— *Kinderaussagen.* Vor zwei Jahren machten die Anschuldigungen gegen Rektor Bock in Berlin (kathol. Gemeindeschule) grosses Aufsehen. Er beteuerte seine Unschuld und wurde zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt, auf Grund von drei Zeugenaussagen. Seitdem haben zwei der Mädchen ihre Belastungen widerrufen und gegenüber dem dritten ist eine Untersuchung angeordnet. Der Verurteilte hat die Wiederaufnahme des Verfahrens erlangt.

— Die £ 200,000, die der *englische* Schatzkanzler für Lehrer-Pensionen alljährlich zugesetzt hat, kommen einem Kapital von 200 Millionen Fr. gleich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kursaal St. Moritz 914 H 2751 Ch
Grosses Café. Offene Biere und Weine. **Konzerte — Kinematograph, Theater. Hotel garni zirka 50 Betten.** Empfiehlt sich speziell Vereinen u. Schulen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Thalwil Hotel „KRONE“
Dampfschwalbenstation.
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
655 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. — *Stallungen.*

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
610 **J. P. Ruosch.**

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen
Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.
Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
536 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Toggenburg Zentralbureau des V. V. T. Lichtensteig.
Frohe Wanderziele. Grosses Exkursionsgebiet. 12 Kurstationen. Wohlgemute Sonntagsausfl. f. Familien. Lohnendste Tagesprogramme f. Schulen u. Gesellschaften. Prosp. gratis. Führer mit 80 Illustr. gegen 50 Rp. in Briefm. Antwortfrankatur erbeten.

Toggenburg 818 **Hotel „Sternen“ Nesslau.**
Eines der bekanntesten und beliebtesten Kurhäuser im Toggenburg. Prächtige Lage mit Park und Spielplatz am Thurufer. Angenehme Gesellschaftslokale. Touristen-Standquartier. Pension Fr. 5.—. Täglich 4 Mahlzeiten. **Familie Grob-Näf.**

Thusis Hotel Splügen
(Viamala-Schlucht)
Bürgerliches Haus. — Grosser Saal und Restaurant. — Vereinslokale der hiesigen Chöre.
654 **C. Graber.**

Hotel Ägerihof, Unterägeri
am Ägerisee.
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908.
Höfliche Empfehlung
862 **Sig. Heinrich,** Propr.

Urnerboden Gasthaus Klausen
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. Empfiehlt sich 745
Familie Imholz-Kempf.

Unteraegeri Hotel Krone
Am schönsten Platz des Dorfes. Gut bürgerl. Haus
Zivile Pensionspreise. Für Schulen und Gesellschaften besondere Begünstigungen. Garten. Telephon. 665
Prospekte zu Diensten. Höflichst empfiehlt sich **K. J. Iten.**

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
Besitzer: **Ulrich Alder.**
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 712
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Waldstatt Appenzell a. Rh. Bad & Kurhaus „Säntisblick“.
Idyllische staubfreie Lage. Grosser schattiger Garten. Hübsche Gesellschaftssäle, freundliche Zimmer. Prächtige Aussicht ins Säntisgebirge. — Pensionspreis Fr. 5.— bis 5.50 (inkl. Zimmer). — Bäder im Hause. Prospekte zu Diensten. (O H 4325) 849
Höfliche Empfehlung **A. Walz.**

Wattwil Hotel „Jakobshof“ Wattwil
— direkt beim Bahnhof —
Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 612
Es empfiehlt sich höflich **W. Naef.**

Wilderswil bei Interlaken Hotel Alpenrose
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O H 3889) 577 **K. Boss-Sterchi.**

Zurzach. Hotel Ochsen.
Sool- und Flussbäder. Altbekanntes Haus, ausgezeichnete Küche und Keller (Bachforellen), schattiger Garten. Zimmer von Fr. 1. 50 an. Pension von 5 Fr. an. Grössere und kleinere Gesellschaftssäle. Schöne Ausflugsplätze. Fuhrwerke. 643
Telephon. **H. Attenhofer.**

Zürich I Stadtkasino Sihlhölzli
(renoviert) (Telephon Nr. 3248.)
Dankbarer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Schattiger Garten mit grosser, gedeckter Halle.
Schöner Saal. Prompte Bedienung.
Höfl. empfiehlt sich
616 **E. Rebsamen-Mebes.**

Café-Restaurant „Du Pont“
Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke
Rendez-vous der Herren Lehrer.
Diners à Fr. 1.20, 1.70, 2.20 und höher.
Jeden Morgen von 8½ Uhr an
Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch
Spezialität in feinen, billigen
Frühstücks- und Abendplatten,
Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.
Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.
Bestens empfiehlt sich 539
J. Ehrensperger-Wintsch.

Als neuere Erscheinungen unseres Verlages empfehlen wir den Herren Lehrern:

Orell Füssli's Prakt. Rechtskunde

1. Band:

Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss

Darstellung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Fragen und Antworten von **Dr. jur. Ed. Kuhn.** Rechtsanwalt in Zürich. 3. Aufl. (12. bis 20. Tausend). Geb. in Leinwand **2 Fr.**

2. Band:

Der Dienstvertrag nach Schweizer Recht

Darstellung in Fragen und Antworten von **Dr. jur. Oskar Leimgruber,** Rechtsanwalt in Freiburg. Gebunden in Leinwand **Fr. 1. 50.**

3. Band (in Vorbereitung):

Wie man in der Schweiz eine Ehe schliesst

Darstellung des Eheschliessungsrechts in Fragen und Antworten von **Dr. jur. D. Scheurer,** 2. Zivilstandsbeamter in Basel.

4. Band (In Vorbereitung):

Wie man in der Schweiz ein Testament macht

Darstellung in Fragen und Antworten von **Dr. jur. Ed. Kuhn,** Rechtsanwalt in Zürich.

Die Sammlung wird fortgeführt.

Schweizerisches Zivilrecht

Gemeinverständlich dargestellt von **Dr. Arthur Curti,** Rechtsanwalt in Zürich.

Kompl. in 3 Bänden. Jeder Band einzeln käuflich.

I. Band: Personen- u. Familienrecht

Brosch. **Fr. 3. 60,** gebdn. in Leinwd. **Fr. 4. 20**

II. Band: Erbrecht

Broschiert **Fr. 2. 40,** geb. in Leinwd. **3 Fr.**

III. Band: Sachenrecht

Broschiert **4 Fr.,** gebunden in Leinw. **Fr. 4. 80.**

Die ausserordentlich übersichtliche Behandlung des ganzen Stoffes mit vielen Beispielen aus dem täglichen Leben macht das Werk zu einem unentbehrlichen Ratgeber für jedermann.
Aargauer Nachrichten.

Das Werk darf als eine für jedermann leicht verständliche Einführung in das weitschichtige Gebiet des neuen Rechts bestens empfohlen werden und wird überall viele Freunde finden, denn mit dem blossen Gesetzestext, der sich in jedem Haushalt findet, ist nicht immer viel anzufangen, namentlich wo es sich um Dinge handelt, die uns bisher fremd waren.
Berner Volkszeitung.

Curtis sehr verdienstliches Buch sei weiten Kreisen warm empfohlen. *Neue Zürcher Zeitung.*

Die grosse Gesetzesmaterie wird kurz und übersichtlich erläutert unter Hinweis auf praktische Fälle.
Luzerner Tagblatt.

Billige Textausgaben

zur Orientierung über das neue schweizerische Recht

Schweizer. Zivilgesetzbuch

vom 10. Dezember 1907.

Vollständige Textausgabe mit Inhaltsverzeichnis und alphabetischem Sachregister, in Kraft seit 1. Januar 1912

Broschiert **2 Fr.** Gebunden in Leinwand **3 Fr.**

Das Schweizer. Obligationenrecht

vom 31. März 1911.

Vollständige Textausgabe mit Inhaltsverzeichnis und alphabetischem Sachregister, in Kraft seit 1. Januar 1912.

Broschiert **2 Fr.** Gebunden in Leinwand **3 Fr.**

Bundesgesetz über die Kranken- u. Unfallversicherung

vom 13. Juni 1911.

Vollständige Textausgabe mit Inhaltsverzeichnis und einer historischen Einleitung von **Hermann Greulich,** Mitglied des schweiz. Nationalrates.

Broschiert **80 Rp.** Geb. in Leinwand **Fr. 1. 60.**

Diese in der „Sammlung Schweizerischer Gesetze" erschienenen Textausgaben der neuen Gesetze zeichnen sich durch gutes, handliches Format, billigen Preis, sehr lesbare Schrift und ein zuverlässiges Sachregister aus.

Sammlung der eidgenössischen Erlasse über

Schuldbetreibung und Konkurs

Bundesgesetz von 1889 in der durch das Zivilgesetzbuch abgeänderten Fassung, sowie Verordnungen und Kreisschreiben des Bundesrates und Bundesgerichtes.

Mit einem alphabetischen Sachregister von Bundesrichter Dr. Jaeger.

Herausgegeben auf Veranlassung der Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des schweiz. Bundesgerichtes.

Umfang 22½ Bogen gross 8⁰-Format.

Preis kart. **Fr. 2.50.** Geb. in Leinw. **Fr. 3.50.**

Durch das neue Zivilgesetzbuch hat auch der Text des obigen Gesetzes verschiedene Änderungen erfahren, die in der vorliegenden Ausgabe berücksichtigt sind. Diese neueste und vollständigste Sammlung aller eidgenössischen Erlasse über Schuldbetreibung und Konkurs ist daher nicht nur für die Rechtsstellen, sondern auch für den Kaufmann und Gewerbetreibenden geradezu unentbehrlich.

Die trotz ihres grossen Umfanges sehr billige Textausgabe ist zu gleichem Preise auch in französischer und italienischer Sprache erschienen.

Das Bundesgesetz betreffend Schuldbetreibung und Konkurs

Unter Berücksichtigung der Praxis der Bundesbehörden und der Entscheidungen kantonaler Gerichte und Aufsichtsbehörden für den praktischen Gebrauch erläutert

von

Dr. C. Jaeger.

Mitglied des Schweizerischen Bundesgerichts.

Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage.

In drei Bänden, geb. in Leinwand, gr. 8⁰ Format.

I. Band (Art. 1—196). **16 Fr.**

II. Band (Art. 197-335 u. Anhang I-VIII) **16 Fr.**

III. Band (Sachregister) **6 Fr.**

Das Jaegersche Werk enthält die gesamte Judikatur bis 1911 und sämtliche Vollziehungsvorschriften, die mit 1. Januar 1912 in Kraft traten. Es basiert auf dem teilweise veränderten Text, den das Gesetz selbst durch die Einführungs- und Übergangsbestimmungen des Zivilgesetzbuches erhalten hat, sowie auf den veränderten Verhältnissen, die durch das neue eidg. Zivilrecht auch sonst auf verschiedenen Gebieten des Betreibungs- und Konkursrechtes geschaffen worden sind.

„Das neue Recht"

Eine Einführung in das Schweizerische Zivilgesetzbuch von **Dr. P. Tuor,** Professor an der Universität Freiburg.

Broschiert **8 Fr.** Gebunden in Leinw. **10 Fr.**

In dem 5 5 Seiten starken Bande behandelt der Verfasser in systematischer Darstellung das seit dem 1. Januar 1912 in Kraft bestehende Schweiz. Zivilgesetzbuch. Das Werk stellt sich als eine bedeutend erweiterte Bearbeitung jener Vorträge dar, die der Verfasser im verflossenen Jahre vor einer sehr zahlreichen Hörerschaft an mehreren Hauptorten von Graubünden und Wallis gehalten hat. Es ist dies keine trockene Aufzählung von Gesetzesbestimmungen, sondern eine angenehme, fliessende Darstellung des neuen Rechts, in der dessen Entstehungsgeschichte, die treibenden Beweggründe, die erstrebten Erfolge, aber auch die zu vermeidenden Gefahren vor Augen geführt werden. Zahlreiche aus dem Leben gegriffene Beispiele, sowie mehrere Tabellen erleichtern das Verständnis.

Das vorliegende Werk ist zweifellos eine der praktischsten, empfehlenswertesten Einführungen in das neue Zivilgesetz, verständlich nicht nur für die Juristen, Beamten und Advokaten, sondern **für jedermann aus dem Volke, der die Kenntnis des neuen Rechtes als eine Bürgerpflicht erachtet.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen.

22. bis 27. Juli.

I. 22. bis 25. Juli: Lausanne. 26.: Le Sentier. 27.: Vallorbe. II. 22.: Fleurier. 23.—25.: Colombier. 26. u. 27.: Neuenburg. III. 22. und 23.: Langental. 24.—27.: Thun. IV. 22.: Escholzmatt. 23.: Schüpfheim. 24. u. 25.: Entlebuch. 26. u. 27.: Willisau. 22.—27.: Aarau. V. 22. u. 23.: Pfäffikon. 21.—26.: Wetzikon. 27.: Wald. VI. 22.: Disentis. 23. u. 24.: Ilanz. 25.: Thusis. 26.: Andeer. 27.: Bonaduz.

— Die zürcher. Schulsynode ist auf den 16. Sept. vertagt. Themata: 1. Rede von Hrn. Dr. Klinke über Rousseau. 2. Das Arbeitsprinzip im Unterricht. Referenten: die HH. Fr. Bänninger und Ed. Oertli in Zürich V.

— Zum eidg. Experten für den Kanton Tessin wurde Hr. Paravicini, Sekundarlehrer, in Poschiavo, gewählt.

— Im Onsernonetal ist Lehrer Ersilio Garbani in den Fluss gestürzt und ertrunken.

— Vom 29. Juli bis 28. Sept. veranstaltet die Erziehungsdirektion des Kantons Luzern einen Arbeitslehrerinnenkurs im Institut Baldegg.

— Der Bericht über die deutsche Lehrerversammlung 1912 erscheint Mitte August im Verlage von Julius Klinkhardt, Leipzig, und ist zum Preise von M. 1.20 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

— Die Stadtverwaltung von Stockholm hatte vor kurzem einen umständlichen Krankentransport nach Italien auszuführen. Man beauftragte mit dieser Mission Herrn Polizeisekretär Ahlberg wegen seiner genauen Kenntnis der internationalen Hilfsprache „Ido". Unter Beihülfe verschiedener Weltsprachegruppen, auch solcher in unserm Lande, erfolgte der Auftrag zu bester Zufriedenheit der Auftraggeber.

— Das 7. deutsche Bachfest wird im Jahre 1914 in Wien stattfinden und die kleineren Bachfeste im Jahre 1913 in Eisenach fortgesetzt werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

„Drahtschmidli" Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem
Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. 31 **Fritz Bayer.**

Für **Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 703 (OF 5776
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 653

Hochalpines Lyzeum in Zuoz.

Gymnasium, Realgymnasium, höhere Realschule, verbunden mit Internat für 125 Zöglinge.

Auf 19. September ist die Stelle eines

Hauptlehrers für Naturwissenschaften

mit Mathematik und mathem. Erdkunde als Nebenfächer neu zu besetzen. Unterrichtsverpflichtung: 30 Lektionen (zu 40 Minuten) wöchentlich. Jahresgehalt 3000 Fr., steigend nach 3, 6, 10, 15 und 20 Dienstjahren um je 300 Fr. bis zum Höchstbetrag von 4500 Fr. Bei Beteiligung an der Aufsicht im Internat Zulage von 700 bezw. 1000 Fr. im Jahr. Dauer der Ferien 12 Wochen.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, genauen Angaben über Studiengang, Zeugnis-Abschriften, Bild, ärztlichem Gesundheitsausweis u. Nennung von Gewährsmännern (Referenzen) werden bis 25. Juli an den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Vellemann, erbeten, von welchem auch nähere Auskunft erhältlich ist.

Zuoz im Engadin, den 1. Juli 1912.

899 **Das Kuratorium des Lyceums.**

Sorgfältiges Plombieren der Zähne 70
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenplatz
Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. (O F 3260)

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Diessenhofen** ist auf Beginn des Wintersemesters die Stelle eines Lehrers der untern Klassen neu zu besetzen. Jahresbesoldung: 2000 bis 2600 Fr., je nach den Dienstjahren, die der Bewerber schon hat.

Die Anmeldungen sind mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 31. Juli an das unterzeichnete Departement einzusenden. (F 3589 Z) 922

Frauenfeld, den 15. Juli 1912.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Ausschreibung einer Lehrerinnenstelle.

Die Stelle einer Lehrerin an der im Herbst zu eröffnenden **Schweizerischen Heil- und Erziehungsanstalt für krüppelhafte Kinder** im Balgrist in Zürich V wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Lehrerinnen mit zürcherischem Primarlehrerpatent oder gleichwertigem Ausweis, sowie wenn möglich mit Erfahrung in ähnlicher Lehrtätigkeit, werden eingeladen, ihre Anmeldungen und Ausweisschriften bis Ende Juli 1912 dem Direktor der Anstalt, Herrn Prof. Dr. W. Schulthess, Neumünsterallee 3, Zürich V, einzureichen, der auch über die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse Auskunft erteilt.

Zürich, den 8. Juli 1912.

909 (OF 6459) **Das Aktuariat.**

Reallehrerstelle.

An der Realschule (Sekundarschule) **Neuhausen,** Kanton Schaffhausen, ist auf Beginn des Winterhalbjahres (Ende Oktober 1912) eine neue, sechste Lehrstelle zu besetzen.

Die Besoldung ist die gesetzliche (Grundgehalt Fr. 2800.—. Zulage nach je vier Jahren definitiver Anstellung Fr. 100.— bis zum Maximum von Fr. 500. — nach 20 Dienstjahren, wobei die Jahre definitiver Anstellung an auswärtigen öffentlichen Schulen angerechnet werden) nebst einer Gemeindezulage von Fr. 600.—, die nach je vier Dienstjahren steigt bis auf 1200 Franken nach 24 Dienstjahren. Bei der Gemeindezulage werden die Dienstjahre definitiver und provisorischer Anstellung an auswärtigen Schulen in Anrechnung gebracht.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 31. Juli 1912 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einsenden. Bewerber, die für den Turnunterricht, namentlich im Mädchenturnen, besonders befähigt sind, erhalten bei gleich guten Ausweisen in den übrigen Fächern den Vorzug.

Schaffhausen, den 10. Juli 1912. 915

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

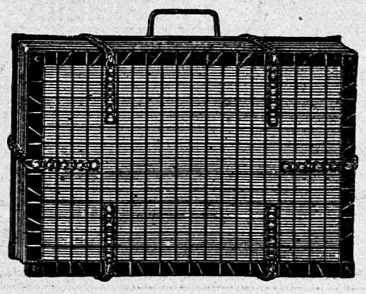
Vakante Lehrstellen.

In grosses ostschweizerisches Knabeninstitut (Internat) werden auf September zwei Lehrstellen frei für

1. **Moderne Sprachen**
2. **Mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer.**

Anteil an der Aufsicht. Tüchtige, gut qualifizierte, unverheiratete Lehrer sind gebeten, Offerten mit Honoraransprüchen (bei freier Station) Zeugniskopien, Curriculum vitae, Referenzen und Photographie zu senden sub Chiffre O 897 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 897

Gitter-Pflanzenpressen

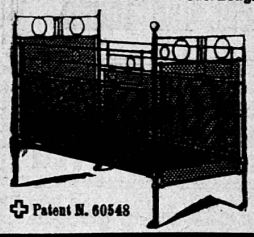


können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 115

682

Rosetten,
Armbinden, Mäschchen, Bänder und Knöpfe für Vereine.
S. Emde, Storchengasse 7, **Zürich.**
442

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 169

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.

Patent N. 60548

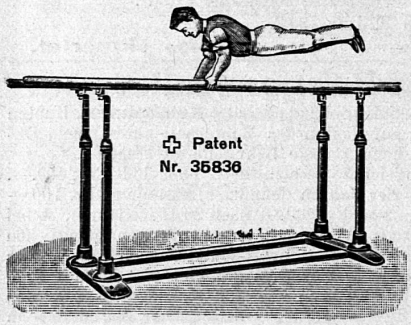
Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise bevor Sie kaufen.
Wilh. KRAUSS 402
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48
Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.
Lager der Schweiz.

BRENNABOR
Grösstes u. bestassortiertes

WANDTAFEL SYSTEM GEILINGER
Vertreter: G. Senftleben Zürich.
Dahliastrasse.
78

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
2

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 125

Patent Nr. 35836

Turngeräte
aller Art
für Schulen, Vereine und Privat.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
Man verlange Preis-Kurant.
Telephon.

Sämtliches Material
für 817
Schmetterlingssammler
liefern
Gebrüder Scholl
Poststr. 3 Zürich
Prospekt auf Verlangen

Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.
Gegründet 1847 **Stäfa** **Telephon 60**
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
69 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

GOLLIEZ-PRÄPARATE
— 37 Jahre Erfolg —
Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 390
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—
Nussschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50
Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Aarau Alkoholfreies Restaurant **BANGA,**
Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus". Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 453 **Der Obige.**

Zur Wahl eines Berufs
verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel u. Bank von **Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I,** Gessnerallee 50.

LACHAPPELLE
Holzwerkzeugfabrik A.-G. Kriens bei Luzern
Prima-Referenzen aus allen Teilen der Schweiz

Werkzeuge
für 421
Hobelbank-
Schnitz- und
Cartonnage-
Kurse
Stets grosser Vorrat.

Magen-leidende
finden in Singer's Spezialitäten unübertroffene Nährmittel. 18 c
Singer's hygienischer Zwieback, durch und durch gebäht, leicht verdaulich und sehr nahrhaft, Singer's Magenstengel, Salzbretzeli, Salzstengeli, Aleuronatbiscuits, Singer's feinste Milch-Eiernudeln, nach Hausfrauenart hergestellt, nur 1 Minute Kochzeit, werden ärztlich empfohlen und verordnet. Wo keine Ablage, direkter Versandt ab Fabrik. Schweiz. Bretzel- und Zwieback-fabrik Ch. Singer, Basel.

Wichtige Mitteilung!
Unser Auslieferungslager von Künstler-Steinzeichnungen und Modellierbogen befindet sich von jetzt ab bei
Wepf, Schwabe & Co.
Buchhandlung in Basel.
Für illustrierte Prospekte (gratis), vollständige illustrierte Kataloge (zu 50 Cts.) und Musterkollektionen wende man sich an diese Adresse. 880
Leipzig, Juni 1912. **B. G. Teubner, Verlag.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.